



Jahresbericht 2016

Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche

und Fachstelle für Erziehungsinformation und Elternbriefe



Impressum

Herausgeberin:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Abteilung Angebote der Jugendhilfe

Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche

Westendstraße 193
80686 München

Statistik und Redaktion:

Iris Bowman

Fotos (von links nach rechts) wurden uns zur Verfügung gestellt von:

Umschlag: Bildagentur Adobe Stock, Angela Dornacher

S. 7: Iris Bowman, Jürgen Welder

S. 8: Jürgen Welder

S. 9: Angela Dornacher

S. 10: Carola Zdrenka, Frank Opderbeck

S. 11: Frank Opderbeck, Robert Posselt

S. 12: Björke Kühn von Burgsdorff, Sabine Schreiber

S. 13: Jürgen Welder

S. 25: Jürgen Welder

S. 36: Robert Posselt

S. 37: Björke Kühn von Burgsdorff, Sabine Schreiber

Layout und Satz:

Projektal Werbeagentur

Druck:

Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

gefördert durch die Bayerische Staatsregierung



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Vorwort Jahresbericht 2016

Städtische Beratungsstellen Eltern, Kinder und Jugendliche

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre den Jahresbericht 2016 der städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie der Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe vorzustellen.

Im vergangenen Jahr haben wir uns besonders folgenden Themen gewidmet:

In allen fünf Regionalstellen haben wir unsere Arbeit mit Flüchtlingsfamilien intensiviert. Annähernd 100 Familien konnten wir über unsere Beratungsstellen begleiten. Diesem Angebot widmen wir daher ein eigenes Kapitel in unserem Jahresbericht. Denn auch im Münchner Integrationsplan ist die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieser Aufgabe beschrieben. Damit gelingt es, auch Türen in andere Einrichtungen zu öffnen.

Weiterhin haben wir unsere Kooperation zu den Sozialbürgerhäusern ausgebaut. Dazu haben wir die stadtweite Kooperationsvereinbarung zwischen Erziehungsberatungsstellen und Sozialbürgerhäusern aus dem Jahr 2001 aktualisiert und in Diskussionen mit den betreffenden regionalen Sozialbürgerhäusern weiterentwickelt.

Das Verfahren zur internen und externen Gefährdungseinschätzung nach den §§ 8a und b SGB VIII haben wir darüber hinaus konzeptionell erneuert und Fachkräfte für diese anspruchsvolle Tätigkeit entsprechend geschult.

Unser besonderer Dank gilt dem Münchner Stadtrat, der einem räumlichen Ausbau unserer Beratungsstellen zugestimmt hat. Dadurch sind wir in der Lage in den Regionen Moosach und Freimann zusätzliche Räumlichkeiten zu suchen und dort Beratungsangebote anzubieten.

An dieser Stelle sei auch dem Bayerischen Sozialministerium herzlich gedankt, das einen festen Anteil unserer Personalkosten finanziert.

Alle Münchner Eltern mit Kindern werden es vielleicht schon bemerkt haben. Wir erneuern die Bilder der Münchner Elternbriefe. Die ersten Briefe sind bereits umgestellt. Im Laufe dieses Jahres werden wir diesen Prozess komplett abschließen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit können nicht immer durchgehend beide Geschlechtsformen genannt werden. Selbstverständlich sind jedoch Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

Inhalt

1. Sachbericht Regelaufgaben	6
1.1 Allgemeine Angaben zu den Beratungsstellen	6
1.2 Personelle Besetzung	7
1.3 Leistungsspektrum im Überblick	14
1.4 Klientenbezogene statistische Angaben	16
1.5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstellen	18
1.6 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	20
1.7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	23
1.8 Prävention, Multiplikatorenarbeit und Netzwerke	25
1.9 Vernetzung & Gremienarbeit	29
1.10 Öffentlichkeitsarbeit	29
1.11 Nachwuchsförderung	30
1.12 Nachrichten und Informationen	30
2. Sachbericht Sonderaufgaben	31
2.1 Fachberatung zum Kinderschutz gemäß §§ 8a, 8b SGB VIII	31
2.2 Münchner Modell	31
2.3 Frühe Hilfen	32
2.4 Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe	32
3. Unterstützung für Familien mit Fluchthintergrund	34
3.1 Arbeit mit geflüchteten Menschen in einer Gemeinschaftsunterkunft	38
3.2 Die Bayernkaserne: Flüchtlingsarbeit im Dauer-Provisorium	39
3.3 Schätze bergen! Eine Stabilisierungsgruppe für junge, weibliche Flüchtlinge nach schwierigen Lebensereignissen ..	40
4. Presseberichte	38

1. Sachbericht Regelaufgaben

1.1 Allgemeine Angaben zu den Beratungsstellen

Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche (S-II-A/BSSt)

Westendstr. 193/3. Stock
80686 München
Tel.: 089 233-49696
Fax: 089 233-49701
E-Mail: familienberatung.soz@muenchen.de

Träger:
Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Stadtjugendamt



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

1.2 Personelle Besetzung

Leitung und Geschäftsstelle

Leitung:	Dr. Bernhard Kühnl, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Systemischer Paar- und Familientherapeut, 39 WAZ*
Stellvertretung:	Evelyn Bleicher-Glogau, Diplom-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 30 WAZ
Fachdienst Kinder- und Jugendpsychiatrie:	Dr. med. Lore Lembach, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, 39 WAZ
Qualitätsmanagement, Statistik und Berichtswesen:	Iris Bowman, Diplom-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Verhaltenstherapeutin, 31 WAZ (bis 30.11.2016) Petra Loderer, Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 39 WAZ (seit 01.12.2016)
Vorzimmer und Personal:	Petra Thumann, 29 WAZ Nadica Ilijevska, 29 WAZ (seit 15.12.2016)
Haushalt und Verwaltung:	Gerda Sterneke, 39 WAZ Ingeborg Sube-Dengler, 10 WAZ

Die Leitung und Geschäftsstelle der fünf städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche und der Fachstelle für Erziehungsinformation und Elternbriefe hat ihren Standort in der Westendstr. 193, direkt an der Haltestelle Westendstraße der U-Bahn-Linien U4/U5, der Tram-Linie 18 und der Bus-Linie 130. Hier finden alle Fachbereichsbesprechungen, Schulungen, Qualitätszirkel, sowie stellenübergreifende Fachteams und Arbeitsgemeinschaften für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt.



Städtische Beratungsstellen für
Eltern, Kinder und Jugendliche



Angebote der
Jugendhilfe



*Wochenarbeitszeit in Stunden. Stichtag für die Erfassung war der 31.12.2016

Beratungsstelle Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau

Westendstr. 193/3. Stock
80686 München
Tel.: 089 233-49697
Fax: 089 233-49701
E-Mail: beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de

Evelyn Bleicher-Glogau	Teamleitung
Susanne Daimer	Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 15 WAZ
Nele Kreuzer	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin, 19,5 WAZ
Gabriele Leitenberger-Mahmitas	Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin, NLP-Practitioner, 25 WAZ
Vlasta Leykam	Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 33 WAZ
Barbara Niemiec	Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin, 39 WAZ
Jürgen Welder	Diplom-Sozialpädagoge (FH), Ausbildung in sozialtherapeutischem Rollenspiel, 34 WAZ
Ingeborg Sube-Dengler	Teamassistentin, 19,5 WAZ



Das Team von sechs Fachkräften pflegt in dieser großen Region Kooperationsbeziehungen zu den beiden Sozialbürgerhäusern und zu verschiedenen Schulen, Kinderkrippen, Kindertages- und Jugendhilfeeinrichtungen. Fachberatungen, präventive Angebote und fachliche Zusammenarbeit sind Teil dieser Kooperation. Die Beratungsstelle bietet Eltern, Kindern und Jugendlichen aus der Region einen unbürokratischen Zugang zu den Angeboten. Sie können sich persönlich, telefonisch oder per E-Mail zu einem Beratungstermin anmelden. Zusätzlich

gibt es täglich die Telefonsprechstunde einer Beratungsfachkraft. In Zusammenarbeit mit der IG-Feuerwache und dem Bildungslokal hat sich ein stadtteilbezogenes, internationales Elterncafé im Westend etabliert. Zudem nahmen Eltern in Trennung und Scheidung an sechs Abenden an einer „Kinder im Blick“-Gruppe teil. Vielen Einrichtungen in der Sozialregion wurden Informationsgespräche zum Thema Kinderschutz angeboten. Besonders intensiv gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

Beratungsstelle Giesing-Harlaching

Oberbiburger Str. 49
81547 München
Tel.: 089 233-35959
Fax: 089 233-35950
E-Mail: beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de

Dr. Bernhard Kühnl	Teamleitung
Nasrin Akhavan	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Ausbildung in sozialtherapeutischem Rollenspiel, 32 WAZ
Dr. Gökhan Demir	Pädagoge MA, Systemischer Berater in Ausbildung, Antigewalt- und Kompetenztrainer, 10 WAZ (bis 31.08.2016)
Angela Dornacher	Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin für Paare, Familien und Erwachsene, 21,6 WAZ
Thomas Hartmann	Diplom-Psychologe, Systemischer Paar- und Familientherapeut, 39 WAZ
Andrea Kögel	Diplom-Psychologin, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in sozialtherapeutischem Rollenspiel, 27,4 WAZ
Sybille Marzahn	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Fachkraft Frühe Hilfen, Zusatzausbildungen in Rhythmik und Mediation, 33 WAZ
Dorit Sterzing	Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 39 WAZ (seit 01.09.2016)
Nicole Wiedon	Diplom-Psychologin, Ausbildung in systemischer Paar- und Familienberatung, Eltern-, Säuglings- und Kleinkind-Beratung, 35 WAZ
Pia Bernhard	Teamassistentin, 19,5 WAZ



Kooperation und Austausch mit zahlreichen psychosozialen Einrichtungen im Stadtteil waren neben der Beratungsarbeit mit Familien auch in diesem Jahr wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit. Die Mitgestaltung des Familientreffpunkts Giesing mit 10 Stunden, ist fester Bestandteil der Arbeit geworden. So wird bei den offenen Familiencafés Beratung „so nebenbei“ und die Erfahrungen in der Arbeit mit sehr niedrigschwelligem Angeboten ausgebaut. Das „Väter-Kind-Frühstück“, ebenso wie ein „Familienabendbrot“ und das Café Giesi sind mittlerweile dort beliebter und fester Treffpunkt für Eltern mit ihren

Kindern geworden. Auch die anderen bewährten offenen Angebote, z.B. die Elterncafés an der Weißenseeschule oder in der Nachbetreuung der Familien der Frühen Hilfen erreichen zahlreiche Familien unterschiedlicher Nationalitäten. Neu gestartet hat ein Elterncafé in Zusammenarbeit mit einer Gemeinschaftsunterkunft für Familien mit Flucht-hintergrund, das ebenfalls gerne und gut angenommen wurde. Fortgeführt wurden auch das Präventionsprojekt zur Früherkennung von Teilleistungsstörungen im Vorschulalter und das Beratungsangebot für die Mütter in der JVA Stadelheim.

Beratungsstelle Neuhausen-Nymphenburg, Moosach

Dantestr. 27/1. Stock
80637 München
Tel.: 089 159897-0
Fax: 089 159897-18
E-Mail: beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de

Dr. Bernhard Kühnl	Teamleitung
Anja Dietrich	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in sozialtherapeutischem Rollenspiel, 32 WAZ
Dr. Gökhan Demir	Pädagoge MA, Systemischer Berater in Ausbildung, Antigewalt- und Kompetenztrainer, 14 WAZ (ab 01.09.2016)
Angelika Fendt	Diplom-Psychologin, Diplom-Sozialpädagogin (FH), 32 WAZ
Dorit Sterzing	Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 39 WAZ (bis 31.08.2016)
Frank Opperbeck	Diplom-Psychologe, 34 WAZ Verhaltenstherapeut, systemischer Paar- und Familientherapeut
Carola Zdenka	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trainerin zur Gewaltprävention, Systemische Kinder- und Jugendtherapeutin, 39 WAZ
Pia Bernhard	Teamassistentin, 19,5 WAZ



Ein multidisziplinäres Team, bestehend aus 3 Psychologinnen und 2 Sozialpädagoginnen, begleitet und unterstützt Familien aus der Region Neuhausen-Moosach. Neben der beraterischen und therapeutischen Tätigkeit zu Fragen der Erziehung, der familiären Interaktion und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gibt es eine bleibend starke Nachfrage nach Mediation bei besonders konflikthaften Trennungs- und Scheidungssituationen. Häufig geht es hierbei um die Klärung von Umgang und kooperativer Elternschaft mit dem Fokus auf das Wohlergehen der Kinder. In Kooperation mit der Beratungsstelle in Pasing fand hierzu ein Elternkurs (Kinder im Blick) statt. Die zur Versorgung des kinderreichen Neubaugebietes zwischen Laim und Hirschgarten initiierten Kooperationsprojekte sind nun

fester Bestandteil des Angebotes der Beratungsstelle. In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Schwabing-Freimann fand in den Räumlichkeiten in der Dantestraße in 2016 zweimal ein Soziales Kompetenztraining für sozial unsichere Kinder statt. Des Weiteren wurde für Kinder im Grundschulalter erneut ein Training zur Stärkung der Sozialen Kompetenz angeboten. An Eltern mit pubertierenden Kinder richtete sich die Gruppe mit dem Thema „Jugendliche in turbulenten Zeiten gut begleiten“. Außerdem gab es ein themenoffenes Gesprächsgruppenangebot für junge Erwachsene. Das Angebot der Fachberatung zu Fragen von Kindeswohlgefährdung durch die Fachkräfte unserer Beratungsstelle wurde nach wie vor gut wahrgenommen.

Beratungsstelle Schwabing-Freimann

Aachener Str. 11
80804 München
Tel.: 089 233-83050
Fax: 089 233-83051
E-Mail: beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de

Dr. Bernhard Kühnl	Teamleitung
Petra Borg	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin, 34 WAZ
Robert Kraft	Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, 39 WAZ (bis 31.10.2016)
Petra Loderer	Diplom-Psychologin, Diplom-Sozialpädagogin Systemische Paar- und Familientherapeutin, 39 WAZ (bis 30.11.2016)
Robert Posselt	Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut, 34 WAZ (seit 01.04.2016)
Christine Schäffner	Diplom-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 21 WAZ
Ingrid Samweber	Teamassistentin, 19,5 WAZ



Gut erreichbar zwischen den U-Bahnstationen Bonner Platz und Scheidplatz liegen die Räume der Beratungsstelle in einem freundlichen Mehrfamilienhaus im Herzen von Schwabing. Als Ansprechpartner für Familien, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche zu ganz unterschiedlichen Themen des täglichen Zusammenlebens werden diese informiert, beraten und unterstützt bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung, bei Schulproblemen und Familienkonflikten und bei Trennungs- und Umgangsproblemen. Die Beratungsstelle verfügt über spezielle Fachkompetenz zu den Themen Autismus, Pflegefamilien und Adoption, Sinti und Roma. Das Beratungsangebot umfasst systemisch-familienthe-

rapeutische, verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Ansätze und bietet unterschiedliche Methoden, wie Sandspieltherapie, sozialtherapeutisches Rollenspiel, Skulpturarbeit und die Arbeit mit dem Lebensflussmodell an. Wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Beratungsstelle ist die Vernetzung und Kooperation im Stadtteil. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, freien Trägern der Jugendhilfe und dem Sozialbürgerhaus. Außensprechstunden in Freimann werden in der Bayernkaserne, dem Familienzentrum Heidetreff und in Kooperation mit den Ambulanten Erziehungshilfen des Kinderschutz e.V. in der Heidemannstraße angeboten.

Beratungsstelle Pasing-Obermenzing, Allach-Untermenzing

Hillernstr. 1
81241 München
Tel.: 089 546736-0
Fax: 089 546736-38
E-Mail: beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de

Evelyn Bleicher-Glogau	Teamleitung
Kerstin Baumann	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, 27 WAZ
Iris Bowman	Diplom-Psychologin, Verhaltenstherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 19,5 WAZ (ab 01.12.2016)
Björke Kühn von Burgsdorff	Diplom-Psychologin, Familientherapeutin, Kunsttherapeutin, Traumatherapeutin, 30 WAZ
Stefan Dosch-Kadereit	Diplom-Psychologe, Systemischer Paar- und Familientherapeut, 39 WAZ
Rosa Maier-Zapero	Diplom-Psychologin, 32,3 WAZ (bis 30.07.2016)
Sabine Schreiber	Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 15 WAZ
Tanja Schwager	Diplom-Psychologin, Verhaltenstherapeutin in Ausbildung, 19,5 WAZ (seit 01.07.2016)
Hannelore Wenzel	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Ausbildung in sozialtherapeutischem Rollenspiel, NLP-Master, 19,5 WAZ
Jadwiga Kubala	Teamassistentin, 19,5 WAZ (bis 31.07.2016)
Petra Thumann	Teamassistentin, 19,5 WAZ (seit 01.10.2016)



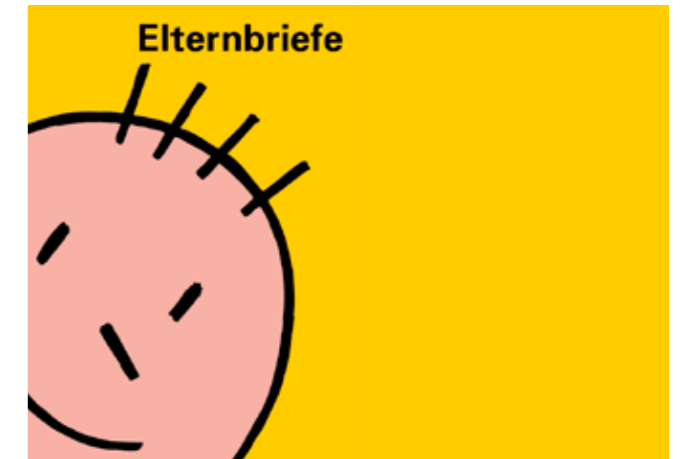
Die Räume liegen in der Nähe des Pasinger Marienplatzes und bieten viel Platz für die Arbeit mit Familien und Gruppen. Die Integration in die regionalen sowie überregionalen psychosozialen Netzwerke ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Es besteht eine enge Kooperation mit zahlreichen Trägern der Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Beratungsstellen. Jedes Jahr findet in Pasing in Kooperation mit der Beratungsstelle Neuhausen-Moosach der Kurs „Kinder im Blick“ statt, der sich an Eltern in Trennung richtet. Erneut wurde in Kooperation mit der Beratungsstelle Neuhausen-Moosach ein Eltern-Training „Jugendliche in der Pubertät gut begleiten“ angeboten, sowie die nun langjährige Gruppe für Jungen. Die Beratungsstelle verfügt über Fachkompetenz und

Erfahrung zum Thema Trauma. Seit 2015 wird eine Stabilisierungsgruppe für junge Flüchtlingsfrauen zwischen 16 und 21 Jahren angeboten. Die jungen Frauen erhalten hier Unterstützung, um mit den Folgen ihrer schweren Lebensereignisse besser umgehen zu lernen. Viele Eltern nutzen die Veranstaltungen der Beratungsstelle in Kindertagesstätten zu verschiedenen Themen wie „Starke Eltern – starke Kinder“, „Hochsensibilität“ und „Kinder im Umgang mit schwierigen Gefühlen unterstützen“. Im Kinder- und Jugendtreff „JugendRäume“ wurde ein offenes Beratungsangebot vor Ort etabliert. Beratung für Familien ist in Englisch, Französisch und Spanisch möglich.

Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe

Westendstr. 193/3. Stock
80686 München
Tel.: 089 233-47190
Fax: 089 233-49701
E-Mail: erziehungsinformation.soz@muenchen.de

Iris Bowman	Teamleitung
Norma Melcher-Ledermann	Diplom-Sozialpädagogin (FH), 39 WAZ (bis 30.11.2016)
Claudia Stiebels	Diplom-Sozialpädagogin (FH), 28,75 WAZ
Melek Polat	Teamassistentin, 29,5 WAZ
Aza Mukankusi	Teamassistentin, 32 WAZ



Kennen Sie die Elternbriefe? Elternbriefe sind kleine Broschüren, die Eltern nach der Geburt des ersten Kindes in regelmäßigen Abständen vom Stadtjugendamt erhalten. Sie begleiten Eltern in der Entwicklung ihrer Kinder und informieren über erziehungsrelevante Themen, wie z.B. Trotzalter, Freundschaften oder den bevorstehenden Kindergartenbesuch. Beiträge zu Partnerschaft und Familie sind ebenfalls ein fester Bestandteil der Elternbriefe. Die verschiedenen Aspekte werden über einen längeren Zeitraum hinweg, entsprechend auch dem Alter des Kindes, behandelt. Am Ende eines jeden Briefes informieren wir über Anlaufstellen und Hilfsangebote, immer genau abgestimmt auf die im

Brief behandelten Themen. Alternativ werden die Elternbriefe auch als E-mail zugestellt. Fremdsprachige Eltern können die Elternbriefe in türkisch-deutscher, serbisch-deutscher und kroatisch-deutscher Ausgabe erhalten. Außerdem erstellt die Fachstelle Sonderbriefe und Broschüren zu verschiedenen Themen, wie z.B. Taschengeld, alleinerziehende Eltern, Alkoholkonsum, psychische Krisen, trauernde Familien. Die Fachstelle ist auf Veranstaltungen und Messen vertreten und beantwortet Fragen der Bürger telefonisch oder über E-Mail

1.3 Leistungsspektrum im Überblick

Die Hauptaufgaben

Gesetzliche Grundlagen: §§ 16, 17, 18, 28 und 41 SGB VIII

Beratung, Kurzzeittherapie und Diagnostik für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene

Die Beratungsstellen sind Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie für junge Erwachsene. Wir arbeiten mit Einzelpersonen, familiären Teilsystemen oder ganzen Familien und beraten in allen Fragen der Entwicklung und Erziehung oder zu familiären Konflikten. Nach Absprache mit den Eltern können auch das familiäre Umfeld und andere Fachkräfte aus Schule und Kinderbetreuung einbezogen werden. Bei Fragen zu Lernschwierigkeiten, Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten bieten wir eine diagnostische Abklärung als Grundlage für unsere Beratung an. Falls erforderlich erstellen wir auch einen testpsychologischen Befund, z.B. zur Abklärung von Teilleistungsstörungen wie Legasthenie oder Dyskalkulie. Ein großer Teil unserer Beratungsanfragen bezieht sich auf Elternkonflikte, Trennung und Scheidung. Wir unterstützen die getrennt lebenden Eltern bei der Regelung der elterlichen Sorge und des Umgangs, wobei wir stets das Wohl des Kindes im Auge haben. Auch Probleme zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sind häufig Thema von Beratung. Nach Möglichkeit beziehen wir bei Konflikten alle Beteiligten in die therapeutische Arbeit ein und entwickeln gemeinsam Lösungen. Im Falle von Krisen sind wir stets bemüht, kurzfristig Unterstützung anzubieten. Jugendliche und junge Erwachsene, die sich selbst melden, werden bei der Terminvereinbarung bevorzugt berücksichtigt.

Virtuelle Beratungsstelle

Die Beratungsstelle beteiligt sich am deutschlandweiten virtuellen Beratungsprojekt der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, einem Fachverband für Erziehungs- und Familienberatung. Unter www.bke-elternberatung.de erhalten ratsuchende Eltern online Unterstützung durch Fachkräfte und andere Eltern. Jugendliche können sich auf einer eigenen Seite unter www.bke-jugendberatung.de einloggen. Die Online-Beratungsformen sind E-Mail-Beratung, Forum und Chat.

Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern

Zum Angebotsspektrum der Beratungsstellen gehören auch Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern. Diese werden in der Regel aus dem in der täglichen Arbeit oder in Kooperationen festgestellten Bedarf heraus entwickelt (nähere Beschreibung unter 1.8).

Präventive Angebote Elternbriefe und Erziehungsinformation

Die Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe verschickt auf Grundlage der Daten aus dem Einwohnermelderegister an alle Münchner Familienhaushalte Elternbriefe, vom Zeitpunkt der Geburt eines Erstgeborenen bis zu dessen 14. Lebensjahr. Eltern mit entsprechender Nationalität erhalten den ersten Brief automatisch in türkisch-deutscher, serbisch-deutscher oder kroatisch-deutscher Fassung, auf Wunsch auch weiterhin mehrsprachig.

Die Fachkräfte erstellen außerdem Broschüren und Falblätter zu aktuellen Themen und beraten Ratsuchende telefonisch oder per E-mail zu allgemeinen Fragen der Erziehung. Sie sind auch auf Veranstaltungen und Messen vertreten, um Erziehungsinformationen zu geben.

Die Zusatzaufgaben

Finanzierung über das Fachleistungsstundenkontingent des Stadtjugendamtes

Psychologischer Fachdienst in den Kinderkrippen

Seit 1985 bieten wir in den Kinderkrippen Eltern und Fachkräften psychologische Beratung vor Ort an. Mit einem verbindlichen Stundenkontingent besuchen unsere psychologischen Fachkräfte Kinderkrippen, die im jeweiligen Einzugsbereich der Regionalstelle liegen. Eltern können sich zu Fragen der kindlichen Entwicklung informieren und Erziehungsfragen, aber auch persönliche oder familiäre Probleme, besprechen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderkrippen erhalten je nach Bedarf ein Beratungsangebot zu fachlichen Fragen, die sich aus ihrer Arbeit mit den Kindern ergeben. Des Weiteren gestalten die psychologischen Fachkräfte thematische Elternabende. Für benachteiligte Kinder oder Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden geeignete Hilfen vermittelt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Fachpersonal der Kinderkrippe und der zuständigen Fachkraft der Beratungsstelle stellt die Basis für einen niederschweligen und raschen Zugang zu präventiven Angeboten und weitergehenden Hilfen dar.

Beratung durch insoweit erfahrene Fachkräfte (ISeF)

Nach dem Bundeskinderschutzgesetz haben Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, Anspruch auf Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Fachkräfte, denen gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen bekannt werden, sind verpflichtet, zusammenzuwirken und nach dem „Vier-Augen-Prinzip“ eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Zur Abklärung einer möglichen Gefährdung und zum Einholen von Informationen zum Vorgehen bei einer Kindes

wohlgefährdung stellt das Jugendamt speziell ausgebildete Fachkräfte mit Berufserfahrung und spezieller Fortbildung, die „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (ISeF) bereit, die jederzeit für eine Fachberatung angefragt werden können. Die Eltern und das betroffene Kind sind miteinzubeziehen, solange der Schutz des Kindes durch den Einbezug nicht gefährdet ist. Mit Unterstützung der ISeF-Fachkraft sollen die nächsten Handlungsschritte erarbeitet und ein Schutzplan erstellt werden. Sollten diese Maßnahmen nicht ausreichend wirksam sein, um die Gefährdung abzuwenden oder wird eine akute Gefährdung festgestellt, ist sofortiges Handeln und eine Meldung an das Jugendamt erforderlich. Neben dieser Beratungsleistung bieten die Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche Fachkräften und Institutionen auch Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zum Kinderschutz an.

Fachberatung für städtische Fachkräfte

Seit 2015 stellen die Fachkräfte der Beratungsstellen ihre Stundenkontingente, die sie bislang in den „Regionalen Fachteams“ eingebracht hatten, zur Verfügung für

- Externe Fachberatungen für Fachkräfte aus der Bezirkssozialarbeit, Ambulanten Erziehungshilfe, Schulsozialarbeit, etc.
- Schulung von Mitarbeitern in Flüchtlingsunterkünften im Umgang mit traumatisierten Geflüchteten
- Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe: Unterstützung durch psychologische Fachberatung
- Schulung von Mitarbeiterinnen des Psychologischen Dienstes der Sozialbürgerhäuser.

Frühe Hilfen

In der Region Giesing-Harlaching ist die Regionalstelle in Kooperation mit dem Münchner Kindl-Heim Schwerpunktträger „Frühe Hilfen“. Nach einer Bedarfsfeststellung durch die Kinderkrankenschwestern des Referats für Gesundheit und Umwelt wird die Familie über die zuständige Teilregionalleitung im Sozialbürgerhaus für die entsprechende Hilfeform angemeldet. Ziel ist es, möglichst frühzeitig die Weichen für eine gesunde Entwicklung des Kindes zu stellen. Im Fokus stehen die Förderung einer sicheren Bindung zu den Eltern sowie eine Stärkung der Erziehungskompetenz. Häufig sind aber auch ganz praktische Nöte wie Schulden, beengte Wohnverhältnisse, fehlende Kinderbetreuungsplätze und Ähnliches im Vordergrund, so dass weitere Dienste eingeschaltet werden müssen.

Münchner Modell - Beratung im Rahmen des familiengerichtlichen Verfahrens gemäß § 156 SGB VIII

Das Münchner Modell der gerichtsnahen Beratung wird angewendet, wenn die Themen Umgang, Aufenthalt und/oder Herausgabe des Kindes im Zuge von Trennung und Scheidung zwischen den Eltern strittig sind. Die Eltern bekommen möglichst schon beim frühen ersten Termin im Gerichtssaal einen konkreten Beratungstermin von einer der am Modell beteiligten Beratungsstellen angeboten. Nach Möglichkeit ist auch ein Berater oder eine Beraterin bei diesem Termin im Familiengericht präsent. Dies ermöglicht den Eltern, Hemmschwellen zur Inanspruchnahme einer außergerichtlichen Beratung abzubauen und die Fachkraft bekommt zugleich einen differenzierten Einblick in die Problematik. Fachlicher Hintergrund für dieses Modell ist, dass eine selbst entwickelte, einvernehmliche Lösung in der Regel tragfähiger ist und eher gelebt wird als ein Richterspruch, der immer wieder von mindestens einem Elternteil als nicht fair erlebt wird. Das Beratungssetting bietet hierfür fachlich kompetente Begleitung, Zeit und Raum in einem neutralen und geschützten Rahmen.

1.4 Klientenbezogene statistische Angaben

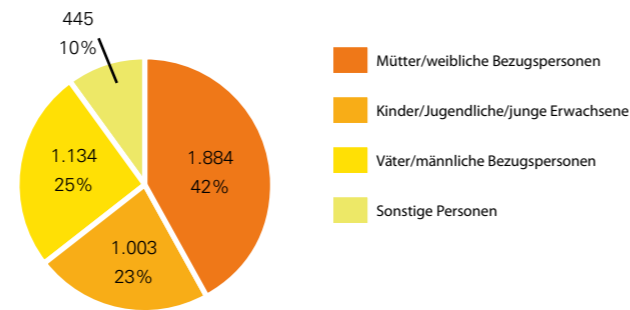
Bei den fünf städtischen Beratungsstellen wurden im Berichtsjahr 2016 insgesamt 2224 Familien beraten. Im Fokus der Beratung standen 2418 Kinder und Jugendliche (Fälle). Wie in den vergangenen Jahren erfolgte die überwiegende

Mehrheit der Anmeldung zur Beratung durch Mütter. Die Gesamtzahl der beratenden Personen betrug 4466.

Anzahl der Beratungsfälle²

Schwabing-Freimann	355
Giesing-Harlaching	539
Neuhausen-Nymphenburg, Moosach	416
Pasing-Obermenzing, Allach-Untermenzing	500
Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau (inklusive kinder- und jugendpsychiatrischer Fälle)	414
Gesamtzahl der Beratungsfälle	2.224
Übernahme aus dem Vorjahr	575
Neuanmeldungen	1.649
Beendete Fälle	1.629

Beratene Personen



Σ beratene Personen* 4.466

Grafik 1: Beratene Personen (gleichgeschlechtliche Elternpaare wurden der Kategorie Vater/Mutter zugeordnet)

Tabelle 1: Beratungsfälle

Anmeldungen

Eltern/Erziehungsberechtigte gemeinsam	58	3%
Mütter	1.340	60%
Väter	464	21%
Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene	52	2%
Soziale Dienste, Familiengerichte, usw.	310	14%

Tabelle 2: Anmeldungen

Geschlecht der Kinder/Jugendlichen

weiblich	1.024	42%
männlich	1.394	58%
Gesamtzahl der im Fokus stehenden Kinder und Jugendlichen	2.418	100%

Tabelle 3: Geschlecht

²Nicht enthalten sind in der Fallzahlenstatistik die Telefon- oder Onlineberatungen, die selbstverständlich auch ein wichtiger Teil unserer Arbeit sind. Ratsuchende können so niederschwellige Unterstützung oder spezifische Informationen erhalten, ohne dass dies immer in einen persönlichen Beratungsprozess mündet.

Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen in den Familien

unter 3 Jahre	225	9%
3 bis unter 6 Jahre	472	19%
6 bis unter 9 Jahre	481	20%
9 bis unter 12 Jahre	399	16%
12 bis unter 15 Jahre	383	16%
15 bis unter 18 Jahre	293	12%
18 bis unter 21 Jahre	123	5%
21 bis unter 24 Jahre	28	2%
24 bis unter 27 Jahre	17	<1%
Gesamt	2.418	100%

Tabelle 4: Altersstruktur

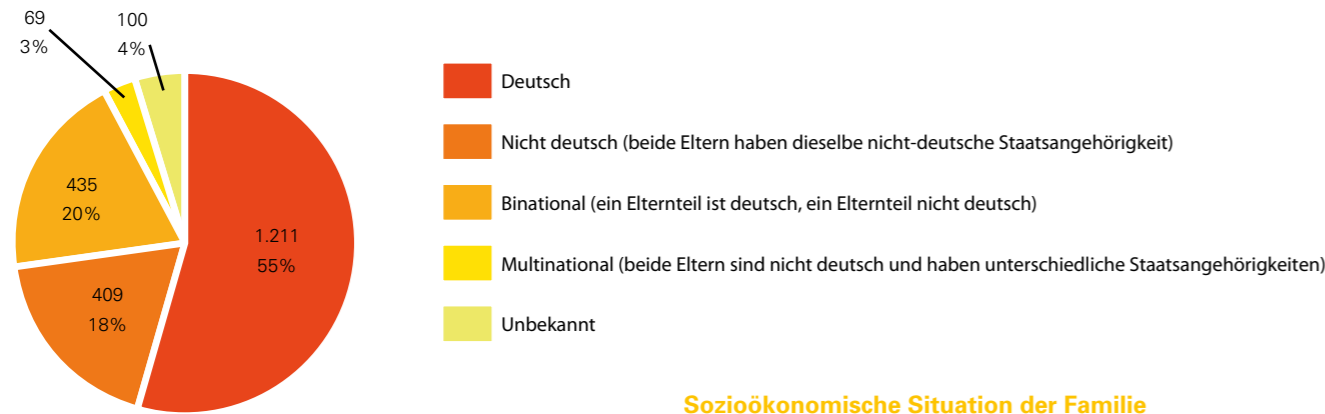
Familien mit Kindern aller Altersgruppen nahmen die Beratungsangebote wahr. 44 % waren Einzelkinder, 41 % der Kinder hatte ein Geschwisterkind, 15 % der Familien hatten

drei oder mehr Kinder. Im Fokus der Beratung standen vor allem Kinder im Grund- oder Vorschulalter, aber auch Kinder, die in der Krippe oder noch zu Hause betreut wurden.

Betreuung/Schul- und Ausbildungssituation aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Nur zu Hause	199
Kinderkrippe	163
Vorschulische Kindertagesbetreuung	526
Grundschule	572
Mittelschule	185
Förderschule	36
Realschule	225
Gymnasium	344
Sonstige Schule	50
Nachmittagsbetreuung (Hort, Tagesheim)	279
Berufsausbildung	40
Studium	7
Erwerbstätig	11
Arbeitslos	37
Sonstiges	40
Unbekannt	29

Tabelle 5: Betreuung / Schul- und Ausbildungssituation / Erwerbsstatus (Mehrfachnennungen waren möglich)



Etwa die Hälfte der Fälle waren deutsche Familien, die anderen Familien hatten Migrationshintergrund oder die Nationalität war unbekannt.

Sozioökonomische Situation der Familie

Eigenes Einkommen/Unterhalt	1.830
Öffentliche Unterstützung	433
Unbekannt	171

Tabelle 6: Sozioökonomische Situation (Mehrfachnennungen waren möglich)

18 % der Klientinnen und Klienten gaben an, teilweise oder ausschließlich auf öffentliche Unterstützung und Transferleistungen angewiesen zu sein. Bei weiteren 7 % der Familie war die sozioökonomische Situation nicht klar zuordenbar

bzw. nicht bekannt. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil dieser Familien ebenfalls öffentliche Unterstützung bezieht.

Familienform

Kernfamilie, leibliche Eltern	937	42%	<div style="width: 42%;"></div>
Patchwork-/Stieffamilie	196	9%	<div style="width: 9%;"></div>
Adoptivfamilie	5	<1%	<div style="width: 1%;"></div>
Pflegefamilie	15	<1%	<div style="width: 1%;"></div>
Alleinerziehende Mutter	930	42%	<div style="width: 42%;"></div>
Alleinerziehender Vater	102	5%	<div style="width: 5%;"></div>
Erweiterte Familie	8	<1%	<div style="width: 1%;"></div>
Unbekannt	31	1%	<div style="width: 1%;"></div>
Gesamtzahl	2224	100%	

Tabelle 7: Familienform

Etwa 40 % der Kinder leben im Haushalt ihrer Eltern, der andere Großteil bei alleinerziehenden Müttern. Die Mehrzahl der Eltern in den beratenen Familien war im

Alter von 31-50 Jahren, die Väter etwas häufiger zwischen 41 und 50 Jahren.

1.5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstellen

Bezüglich der Problemlagen und Schwerpunkte der Beratungen gab es im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Am häufigsten wurden nach wie vor Probleme im Erziehungsverhalten (1.474*), emotionale und psychische Probleme und Behinderungen der Kinder (1302) oder die der Eltern (1.032) als Hauptgründe für die Beratung angegeben.

Bei den kindbezogene Problemlagen wurden am zweithäufigsten Probleme in der Lern-, Konzentrations-, Leistungs- und Arbeitsfähigkeit (587) und im Sozialverhalten (489) genannt. Unter den Problemen im Familiensystem waren Konflikte in der familiären Interaktion (941), insbesondere nach Trennung und Scheidung (722) am häufigsten.

*Die Zahlen bezeichnen hier und im Folgenden jeweils die Anzahl der Nennungen.

Beratungsgründe

Kinderbezogene Probleme

Körperliche Behinderung	23
Psycho-somatische bzw. somato-psychologische Probleme	65
Psychotrope Substanzen	20
Entwicklungsauffälligkeiten und -verzögerungen im geistig-kognitiven Bereich	227
Probleme bei der Lern-, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit bzw. Arbeitsfähigkeit	587
Geistige Behinderung	10
Emotionale Probleme/psychische Probleme und Behinderung	1.302
Psychiatrische Auffälligkeiten	146
Suizidalität	19
Probleme im Sozialverhalten	489
Aggressivität und Gewaltbereitschaft	166
Suchtverhalten	71
Delinquenz und Straftaten	32
Sexualität	11
Missbrauchserfahrungen innerhalb und außerhalb der Familie	11
Sexuelle Delinquenz und Straftaten	0
Körperbezogenes Verhalten/autoaggressives Verhalten	21
Gewalterfahrungen (körperlich/seelisch)	58
Posttraumatische Belastungen	36

Elternbezogene Probleme

Körperliche Behinderung	37
Psycho-somatische bzw. somato-psychologische Probleme	80
Psychotrope Substanzen	25
Probleme bei der Lern-, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit bzw. Arbeitsfähigkeit	68
Geistige Behinderung	1
Emotionale Probleme/psychische Probleme und Behinderung	1.032
Psychiatrische Auffälligkeiten	261
Suizidalität	14
Probleme des Sozialverhaltens	116
Aggressivität und Gewaltbereitschaft	170
Suchtverhalten	104
Delinquenz und Straftaten	23
Sexualität	3
Missbrauchserfahrung innerhalb und außerhalb der Familie	23
Sexuelle Delinquenz und Straftaten	2
Körperbezogenes Verhalten/autoaggressives Verhalten	4
Gewalterfahrungen (körperlich/seelisch)	125
Posttraumatische Belastungen	71

Problemlagen im Familiensystem

Erziehungsverhalten	1.474
Familiäre Interaktionen	941
Partnerschaftskonflikte	494
Trennung und Scheidung	722
Familienrechtliche Fragen nach Trennung und Scheidung	434
Vernachlässigung und Verwahrlosung	39

Probleme im sozialen Umfeld

Belastungen durch das Schulsystem	174
Belastungen durch Migrationshintergrund	193

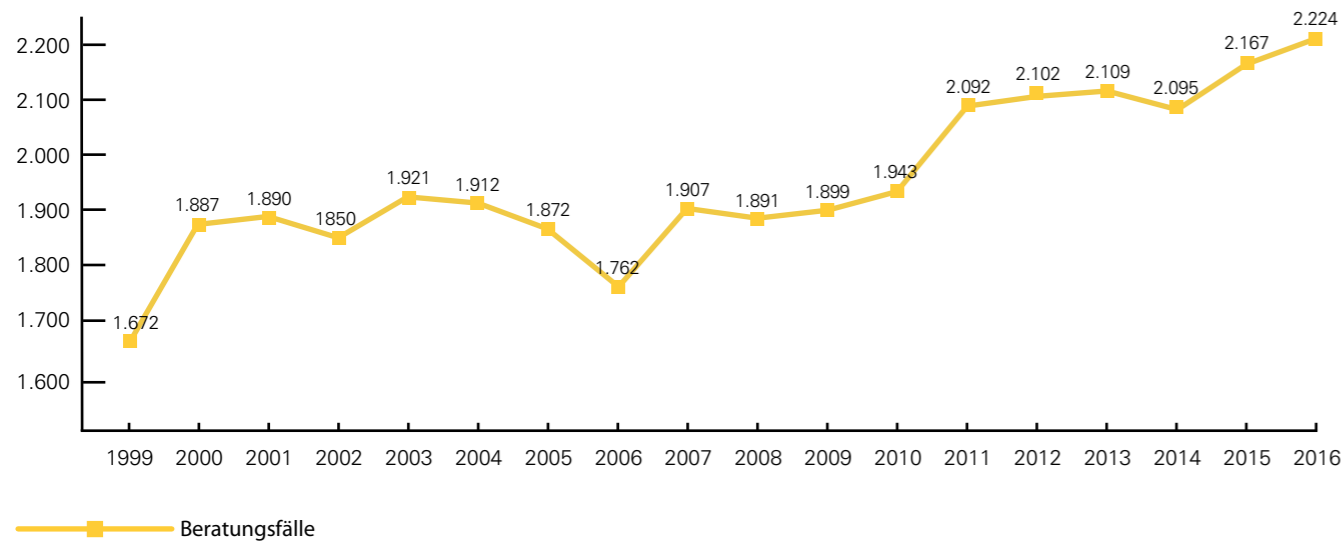
Problematische Lebensumstände

Finanzielle Situation der Familie	184
Wohnsituation und Wohnumfeld	162
Arbeitssituation, Arbeitslosigkeit	144
Tod, Verlust, schwere Krankheit	131
Ausländerrechtliche Situation	54

Tabelle 8: Anlässe der Beratung

Bei den Zuordnungen der Beratungsanlässe durch die Beraterinnen und Berater waren Mehrfachnennungen möglich. Der Anlass für Beratung kann ein klar umrissenes Problem, das möglicherweise bei der Anmeldung bereits genannt wird, oder eine Kombination mehrerer Problemlagen in der Familie sein, die umfassendere Beratungsleistungen erfordern.

1.6 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit



Grafik 3: Fallzahlenentwicklung

Die Zahl der beratenen Familien stieg im Vergleich zum Vorjahr erneut an. Es wurden vorwiegend Erziehungsberatung

nach § 28 SGB VIII angefragt, am zweithäufigsten Beratung zu Sorgerecht und Umgang nach § 18.

Fallzuordnung nach SGB VIII

§ 28 Erziehungsberatung	1.194	54 %	
§ 18 Beratung zu Sorgerecht und Umgang	509	23 %	
§ 17 Beratung zu Trennung und Scheidung	153	6 %	
§ 16 Beratung zur Förderung der Erziehung in der Familie	154	7 %	
Entwicklungsberatung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	58	3 %	
Beratung zu Fragen des familiären Zusammenlebens	89	4 %	
Beratung bei Fragen zu Partnerschaft und Sexualität	37	2 %	
Diagnostik*	10	< 1 %	
Allgemeine Sozialberatung	17	< 1 %	
Begleiteter Umgang	3	< 1 %	
Gesamtzahl	2.224	100 %	

Tabelle 9: Fallzuordnung nach dem Schwerpunkt der Beratungsleistung

Die Mehrzahl der Klienten erhielt innerhalb von zwei Wochen nach Anmeldung einen Terminvorschlag für ein persönliches Beratungsgespräch. Allerdings ist eine Zunahme der Klienten zu verzeichnen, die sofort oder innerhalb einer Woche einen Termin benötigen. Bei akuter Gefährdung kann zur Abklärung auch ohne Termin ein Beratungsgespräch angeboten werden, um an die entsprechenden Stellen weiterzuverweisen.

Wartezeiten

< 1 Woche	305	14 %	
1 Woche	514	23 %	
2 Wochen	821	37 %	
3 Wochen	392	17 %	
4–6 Wochen	176	8 %	
> 6 Wochen	19	< 1 %	
Gesamtzahl	2.167	100 %	

Tabelle 10: Wartezeiten

Die Häufigkeitsverteilung der Beratungskontakte entspricht der des Vorjahres, d.h. in 70 % der Fälle wurden Kurzberatungen mit bis zu 5 Kontakten durchgeführt. Die abgebildeten Zahlen betreffen jedoch lediglich das Berichtsjahr 2016. Aus dem Vorjahr wurden 575 Fälle übernommen. Diese Beratungsleistungen werden hier nicht abgebildet.

Zahl der Beratungskontakte

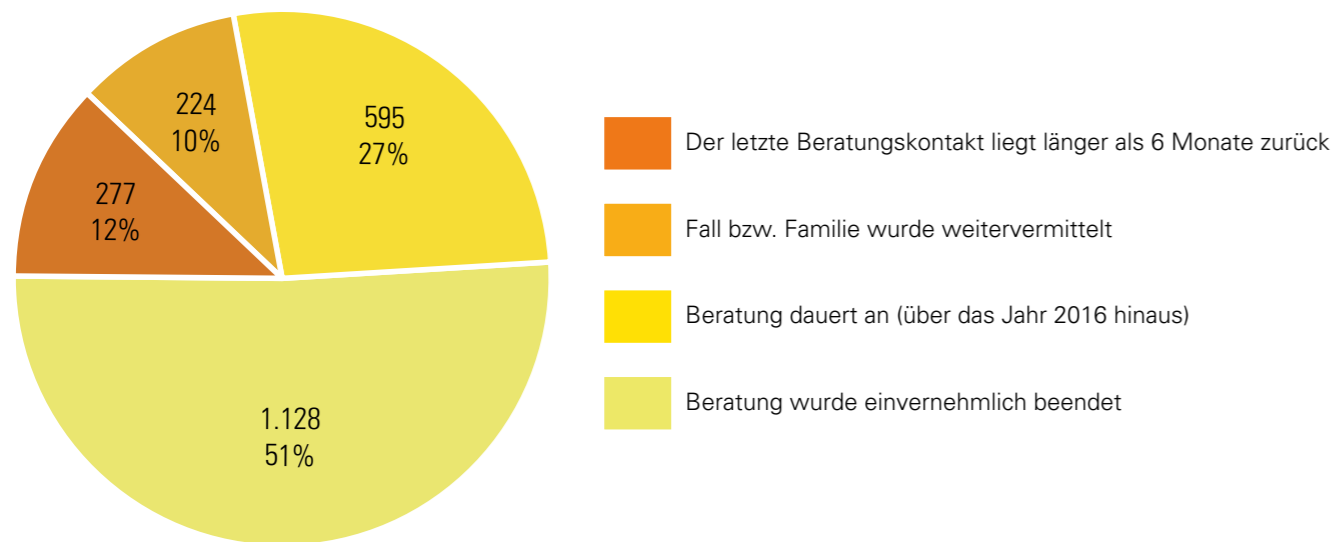
1–3	1087	49 %	
4–5	458	21 %	
6–10	448	20 %	
11–15	139	6 %	
16–20	56	3 %	
21–30	24	1 %	
mehr	12	<1 %	
Gesamtzahl	2.224	100 %	

Tabelle 11: Zahl der Beratungskontakte

*Diagnostische Leistungen als Einzelleistung – nicht im Rahmen des Beratungsprozesses.

Über die Hälfte der Beratungen wurde im Jahr 2016 einvernehmlich abgeschlossen, etwa zehn Prozent der Familien wurden bzgl. weiterführender Hilfe weitervermittelt.

Beratungsabschluss



Grafik 4: Beratungsabschluss

1.7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Statistische Ergebnissicherung und Berichtswesen

Alle Daten, die für die Steuerung im Jugendamt und das Statistische Landesamt relevant sind, sowie die darüber hinaus geleistete Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden qualitativ und quantitativ erfasst, bezüglich Zielerreichung und Einhaltung fachlicher Standards reflektiert und in Berichtsform veröffentlicht. Münchner Bürgerinnen und Bürger und andere Fachstellen haben so die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Qualitätshandbuch

In unserem Qualitätshandbuch sind alle wichtigen Strukturen und Prozesse nachlesbar. Die darin beschriebenen Standards sollen die Qualität unserer Arbeit gewährleisten. Die Inhalte werden kontinuierlich aktualisiert und orientieren sich an den empfohlenen Qualitätskriterien der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, den Kammerrichtlinien für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, sowie anderer wichtiger Berufsverbände.

Teilnahme an Fachtagen, Fort- und Weiterbildung

Das breite Spektrum der Anforderungen an eine qualifizierte Beratung von Familien und an präventive Angebote erfordert regelmäßige Maßnahmen zur Qualifizierung. Hierzu eine Auswahl an stadtinternen Schulungen und externen Fortbildungen, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besucht hatten:

- Fachtag Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen
- Emotionale Störung des Kindes- und Jugendalters
- Entwicklungspsychologische Implikationen
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Kinder im Blick – Fachtagung
- „Das Werben des kleinen Löwens“ (Kinderschutzzentrum München)
- Beratungen im Hochkonflikt
- „Hilfe, mein Kind pubertiert“
- Pornografiekonsum Jugendlicher
- Tablets in Kinderhand
- Mobile Medien in der Familie
- Fachtag Schulversäumnisse (RGU)
- Shell- Jugendstudie
- Fachtagung Menschen mit Autismus in Bayern – Therapie und Entwicklungsräume schaffen
- Sucht und Gender
- Das Trauma – Möglichkeiten und Grenzen in der systemischen Arbeit
- Prozessorientiertes Arbeiten mit dem Lebensflussmodell
- Spielen als therapeutisches Medium
- Trauma Flucht – Erziehungsberatung im Netzwerk der Hilfen (bke)
- Fortbildung – geflüchtete Frauen
- Grenzenlose Medizin – Migration und psychische Gesundheit
- Soziale Teilhabe geflüchteter Kinder, Jugendlicher und

ihrer Familien in München (Refugio)

- Umgang mit Traumatisierung im interkulturellen Kontext (Fr. Abdallah-Steinkopff, Refugio)
- Kinderschutz auch für Jugendliche?! (Amyna)
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII
- Jubiläumssymposium der LMU
- Gesunde Kinder aus brüchigen Bindungen? Störungsspezifische Fallstricke bei Borderlinestruktur
- Bindung und emotionale Gewalt
- Externer Zirkel KJP
- Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen
- Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen der LAG und bke
- Schulungen im Organisations- und Führungsbereich

Qualitätszirkel und Inhouseschulungen

Folgende Themen wurden vertieft:

- Therapeutische Interventionen bei Selbsttötungsabsichten (Dr. Wolfram Dorrman)
- QZ: Ergebnisse aus der AG ISEF, Berichte über die Fortbildung „Trauma und Flucht“, Schatzkiste an hilfreichen Interventionen
- Einbezug von Kindern in Trennungs- und Scheidungsberatungen (Katrin Normann)
- Start des Curriculums für „Insoweit erfahrenden Fachkräfte (IseF)“ der städtischen Beratungsstellen (Referentinnen und Referenten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutzzentren)

Fallbezogene Qualifizierung

In der therapeutischen und beraterischen Arbeit sichern Reflexion, kollegialer fachlicher Austausch und interdisziplinäre Beratung die Qualität. Dafür stehen fest etablierte regelmäßige Angebote ebenso wie kurzfristige bedarfsorientierte Beratung zur Verfügung:

- Kollegiale Intervention im jeweiligen Regionalteam und in stellenübergreifenden Fallteams
- Kinder- und jugendpsychiatrisches Konsil
- Externe Supervision
- Interne Fallbesprechungen und Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII
- Supervision zu Gefährdungsfällen nach § 8a durch Leitung und externen Supervisor
- Intervention für den Bereich „Frühe Hilfen“
- Supervision zu hochkonflikthafter Trennung und Scheidung und zum Münchner Modell

Fachbereichs- und teambezogene Qualifizierung

Mit den jeweiligen Teamsprechern und dem Leitungskreis findet ca. 14-tägig ein Austausch statt. Ebenso besprechen sich die Teamassistentinnen und Verwaltungskräfte regelmäßig. Die fünf Regionalstellen qualifizieren sich teamintern durch fachlich begleitete Teamentwicklung und Klausuren. Darüber hinaus finden regelmäßige Jahresplanungs- und

Auswertungsgespräche mit der Fachbereichsleitung statt, in denen Bedarfe der Region diskutiert, die Ideen und Pläne des jeweiligen Teams bezüglich Angeboten reflektiert und Entscheidungen für Jahresschwerpunkte getroffen werden

Arbeitsgemeinschaften

Stellenübergreifend haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kleingruppen getroffen, um Ergebnisse zu aktuel-

len Themen zu erarbeiten:

- Diagnostik und psychologische Tests
- AK ISeF (Insoweit erfahrende Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII)
- AK MÜMO (Münchner Modell)
- AK Großschadensereignisse
- Sozialpädagogik
- Teamassistenz und Verwaltungsaufgaben

1.8 Prävention, Multiplikatorenarbeit und Netzwerke

Prävention in vertraglicher Kooperation mit Kinderkrippen und Kindertageszentren

Die psychologischen Fachkräfte sind bestimmten Kinderkrippen in der Region zugeordnet und bieten Eltern und Fachkräften in diesen Einrichtungen als feste Ansprechpersonen Beratung und Unterstützung an. Dazu gehören Beobachtungen von Kindern im Gruppenalltag, Elternsprechstunden und -abende, Teilnahme an Hilfeplangesprächen und der fachliche Austausch.

2016 wurden 39 Kinderkrippen und -tageszentren mit vertraglich festgelegter Kooperation regelmäßig besucht. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung zieht bereits jetzt einen weitaus höheren Bedarf an kinderkruppenpsychologischer Versorgung nach sich. Über die Kooperationsvereinbarung hinausgehend bemühen wir uns selbstverständlich auch, andere Einrichtungen für Kinder mit unseren Angeboten zu versorgen, soweit es die Kapazität zulässt.

Prävention in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachkräften

Erneut wurden wieder verschiedene präventive Angebote an Kindertageseinrichtungen (ohne Kinderkrippen), Schulen, Horten, Jugendzentren oder anderen Einrichtungen im vergangenen Jahr angeboten. Vorträge und Gesprächsabende wurden u.a. zu folgenden Themen gestaltet: Anerkennung – Regeln – Grenzen – Konsequenzen, Autonomie- und Trotzphase, Geschwisterrivalität, Selbständigkeitserziehung, Entspannungsübungen.

Angebote für Familien

In Form von Gruppenangeboten, Projekten, Vorträgen und Sprechstunden

Präventive Gruppenangebote und Projekte für Kinder, Jugendliche und Eltern wurden zu folgenden Themen angeboten:

Intuitives Bogenschießen Das Ferienprogramm „intuitives Bogenschießen“ wurde in den Pfingstferien und viermal während der Sommerferien für „daheimgebliebene“ Eltern und Jugendliche angeboten. Diesmal war das Motto: „kraftvolle zielorientierte Ruhe“ um die gesundheitlichen Potentiale des Bogenschießens zu unterstreichen. Das Erleben von Ruhe, konzentrierter Aufmerksamkeit und Gelöstheit vom Alltag wurde insbesondere auch von den teilnehmenden Müttern positiv erlebt (Jürgen Welder).



Elterncafe und Angebote für BewohnerInnen der Gemeinschaftsunterkunft in der Hellabrunner Straße (Stadtteil Untergiesing)

Die Gemeinschaftsunterkunft an der Hellabrunner Straße war im Jahr 2016 mit bis zu 800 Personen belegt. Es handelte sich dabei überwiegend um alleinstehende Personen, aber auch zahlreiche Familien mit Kindern. In Kooperation mit dem Sozialdienst der Gemeinschaftsunterkunft entstand die Idee, speziell für die Eltern ein gemeinsames niederschwelliges Angebot zu initiieren, bei dem interessierte Mütter und Väter sich treffen und ins Gespräch kommen können. Im September 2016 startete schließlich das Elterncafé mit einer im Nebenraum stattfindenden Kinderbetreuung, das im 14-tägigen Rhythmus von Andrea Kögel und Nasrin Akhavan von der Beratungsstelle Giesing-Harlaching begleitet wurde. Das Angebot wurde von Anfang an gut angenommen und erreichte pro Treffen zwischen 10 und 15 Mütter und Väter. In der unkomplizierten und für die Eltern inzwischen vertrauten Atmosphäre der „Asylotheke“ entstanden bald Gespräche über alltagspraktische Themen, über Erziehung, Kindertagesbetreuung und Schule, aber auch über persönliche Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht. Obwohl nicht immer ein muttersprachlicher Übersetzer zur Verfügung stand, gelang die Kommunikation – mit Gesten, Anleihen aus den verschiedensten Sprachen, bereits erworbenen Deutschkenntnissen und oft unter viel Gelächter – doch erstaunlich gut. In mehreren Fällen konnten darüber hinaus einzelne Familien zur Unterstützung der Erziehung an die Beratungsstelle angebunden werden. Leider kam es im Dezember 2016 zu einem Wasserschaden in der Gemeinschaftsunterkunft, so dass die dort lebenden Familien in andere Unterkünfte wechseln mussten und unser Angebot nicht fortgeführt werden konnte (Nasrin Akhavan und Andrea Kögel). Siehe auch Kapitel 3, in dem Nasrin Akhavan die Arbeit in der GU Hellabrunner Straße beschreibt.

Elterncafe und Angebote für die Kinder der BewohnerInnen mit Fluchthintergrund in der Gemeinschaftsunterkunft Hans-Thonauer-Str. (Stadtteil Laim)

Im Herbst 2016 fand ein erstes Treffen und Angebot für Eltern aus der Gemeinschaftsunterkunft Hans-Thonauer-Str. in den Räumlichkeiten der städtischen Beratungsstelle in der Westendstr. statt. In Zusammenarbeit mit den Kolleginnen des dortigen Caritas-Sozialdienstes für Flüchtlinge Alveni konnten 7 Müttern eingeladen werden. Bei Tee und Kaffee sahen sich die Mütter zusammen den Film „Babys“ an und tauschten sich über das Aufwachsen und die Erziehung in verschiedenen Kulturen aus. Als Folgeprojekt ist gerade ein Musikprojekt für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren aus der Gemeinschaftsunterkunft entstanden. In spielerischen Rahmen haben die Kinder hier die Möglichkeit mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten zu experimentieren und so auch unter anderem Ausdauer, Zuhören und Konzentration zu trainieren. Auch bei diesen Projekten wird deutlich, wie wichtig die Kooperation mit den Kolleginnen des Sozial

dienstes ist, die zusammen mit den Müttern und Kindern in die Beratungsstelle kommen und so ein Ankommen, das für den einen oder anderen schwierig wäre, gewährleisten (Nele Kreuzer und Susanne Daimer).

Offenes Elterncafé IG Feuerwache (Stadtteil Schwant-haler Höhe) Das Elterncafé in der Schwantthaler Höhe ist ein Kooperationsprojekt des Jugendtreffs IG Feuerwache, des Bildungsorts in der Schwantthaler Höhe und der städtischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Das Treffen findet einmal im Monat statt und bietet Müttern von Schulkindern aus dem Stadtteil die Möglichkeit zum geselligen Austausch, während ihre Kinder betreut werden. Bei den Treffen wurden auch unterschiedliche Themen behandelt bzw. Angebote durchgeführt wie z.B. Kinderrechte, mehrsprachige Erziehung, Basteln mit Alltagsmaterialien, gesunde Ernährung mit Kochen, Qigong und Entspannungstechniken, Spielenachmittag, Schulsystem in Deutschland. Aus dem Elterncafé heraus entwickelten sich auch Projekte wie „Mama lernt Deutsch“ oder ein Gymnastikkurs. Ziel ist den Müttern, die alle Migrationshintergründe haben, die Möglichkeiten im Stadtteil nahe zu bringen und ihnen so einen Zugang zu den Angeboten zu erleichtern, wie etwa die Bibliothek oder Donna Mobile (Gesundheitsangebote für Frauen). Ebenso sollen die Mütter eine Übersicht über das Hilfesystem gewinnen, um sich im Bedarfsfall Unterstützung für ihre Kinder/Familien zu holen. Das Kooperationsprojekt wird 2017 fortgesetzt (Gabriele Leitenberger-Mahmitas).

Familientreffpunkt am Scharfreiterplatz (Stadtteil Ober-giesing) Der Familientreffpunkt Giesing (FTG) am Scharfreiterplatz 2 hat sich in Trägerschaft des Vereins für Sozialarbeit als Vorläuferprojekt für ein geplantes Familienzentrum seit 2014 gut etabliert. Die Beratungsstelle Giesing-Harlaching ist mit 10 Wochenstunden fester Kooperationspartner und gestaltet zusammen mit den Kolleginnen des Vereins für Sozialarbeit verschiedene Angebote u.a. Familiencafés, ist im regelmäßigen (Team-) Austausch, erarbeitet das Programm mit und bietet neben „Beratung so nebenbei“ immer wieder auch „Erziehungsthemen“ an. Der Neubau des Familienzentrums schreitet voran und wird spätestens Anfang 2018 fertiggestellt sein, dann heißt es Abschied von den doch etwas beengten Räumlichkeiten nehmen. Die Beratungsstelle wird dann mit 20 Stunden in separaten Räumen dort vertreten sein. Giesinger Familien, darunter viele alleinerziehende Mütter unterschiedlichster Nationalitäten, die häufig aus der nächsten Nachbarschaft kommen, nutzen die Angebote des FTG, um sich mit anderen Familien zu treffen und den einen oder anderen Rat in Erziehungsfragen auszutauschen. Sehr gut angenommen wird neben den Deutsch-Kursen und den beiden Familiencafés am Dienstagnachmittag und Donnerstagvormittag, das Väter-Kind-Frühstück, das in ca. 6-wöchigem Abstand immer Samstagvormittag von einem Psychologen der Beratungs-

stelle durchgeführt wird. In lockerem Rahmen werden – nur unter Männern – Fragen der Kindererziehung und damit verbundenen Anforderungen an das Vater-Sein besprochen. Auch das Familien-Abendbrot, bei dem jeweils montags von 16:30-18:00 Uhr gekocht und gemeinsam gegessen wird, und das von einem Kollegen der Beratungsstelle und einer Kollegin des Familientreffpunkts gestaltet wird, ist zu einem festen Bestandteil des Angebots geworden. Wie in einer Großfamilie genießen die Familien, darunter viele Alleinerziehende, mit ihren Kindern das Abendessen. Im gemeinsamen Kochen und Herrichten ergeben sich auch hier – so nebenbei – Kontakte mit den Eltern. Familien- und Erziehungsberatung findet hier in sehr niedrigschwelliger Form, da die Eltern in der Regel nicht aufgrund von Beratungsbedarf in den Treffpunkt kommen, aber dennoch viele Fragen haben. Sie suchen Kontakt und Austausch, gerade als Alleinerziehende, oder sind froh, die Kinder in den offenen Gruppen mit anderen Kindern spielen zu lassen und sich etwas zurücklehnen zu können. Wir erleben die Eltern mit den Kindern und versuchen, hellhörig und offen zu sein für die Zwischentöne, indirekte oder versteckte Andeutungen. Und wir versuchen auf Bedarfe und Wünsche mit entsprechenden (Beratungs-) Angeboten zu reagieren. So wurde etwa die „Erziehungssprechstunde“ zum Thema „Grenzen setzen“ mehrmals angeboten. Das Team des Familientreffpunkts wird durch Ehrenamtliche ergänzt, die z.B. Baby-massage durchführen oder einen Zeichenkurs initiieren. Und es gibt auch von Seiten der Eltern immer wieder Ideen für neue Angebote (Nasrin Akhavan, Angela Dornacher und Thomas Hartmann).

Das **Eltern-Kind-Café in der Severinstraße (Stadtteil Giesing)** ist ein gemeinsames Angebot der Frühen Hilfen und der Beratungsstelle Giesing-Harlaching als eine Anschluss-hilfe für Familien, die im Rahmen der Frühen Hilfen betreut wurden. Es bietet Müttern und Vätern mit ihren Kindern Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre zu treffen, sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und sich bei Bedarf auch von einer Fachkraft beraten zu lassen. So werden mit den Einladungen viele Familien über Jahre regelmäßig erreicht. Das Café hat sich fest etabliert und wird gut angenommen (Nasrin Akhavan und Sibylle Marzahn)

Eltern-Café an der Weißenseeschule (Stadtteil Giesing) Das Eltern-Café an der Weißenseeschule gibt es seit Oktober 2010, in 2016 also im siebten Jahr. Das Café ist zu einem festen Treffpunkt geworden und wird auch von Lehrkräften gerne genutzt, um Kontakt zu der Beratungsstelle Giesing-Harlaching zu knüpfen, Probleme zu besprechen und Familien zur Beratung zu empfehlen. Es ist als Kooperationsprojekt der städtischen Beratungsstelle, der Schulsozialarbeit und der Schule an der Weißenseestraße entstanden. Das Angebot wendet sich an Eltern, die sich morgens unverbindlich mit anderen Eltern oder Fachkräften austauschen wollen. Die Idee, es als „Nähcafé“ (eine türki-

sche Mutter als gelernte Schneiderin wollte anderen Eltern mit ihren Kenntnissen bei kleineren Näharbeiten behilflich sein) anzubieten, hat sich nicht so recht bewährt. Inzwischen findet es, wieder gut besucht, an einem zentralen Ort im Schulgebäude statt. Verstärkt hat sich die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Schulsozialarbeit, die häufig Beratung bei Schwierigkeiten mit Kindern, aber auch in Fragen einer möglichen Gefährdung, wahrnehmen (Nasrin Akhavan, Angela Dornacher und Andrea Kögel)

Erziehungsberatung in der Mutter-Kind-Abteilung der JVA Stadelheim Einmal pro Monat besuchte eine Psychologin der Beratungsstelle Giesing-Harlaching für zwei Stunden die Mutter-Kind-Abteilung der JVA Stadelheim und stand den inhaftierten Müttern für vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Pro Besuch nutzen i.d.R. 2-3 Frauen dieses Beratungsangebot, um über die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder, über persönliche Belange oder auch über ihre älteren Kinder, die beim Vater, bei den Großeltern oder in Pflegefamilien leben, zu sprechen. Auch im Gemeinschaftsraum ergaben sich – oft ausgelöst durch beobachtete kindliche Verhaltensweisen und Interaktionen – immer wieder Themen, die zu lebhaften Diskussionen in der Gruppe führten (Andrea Kögel).

Präventionsprojekt für Vorschulkinder Das Vorschulpräventionsprojekt zur Früherkennung von Defiziten in den Vorläuferfertigkeiten für den Lese-, Rechtschreib- und Rechenerwerb wurde auch in diesem Jahr wieder von zahlreichen Familien der städtischen Kindertagesstätten Oberbibbergerstraße 43 und 49 sowie des KITZ St.-Martin-Str. genutzt. 75 Vorschulkinder konnten im Rahmen des Bielefelder Screenings (BISC) zeigen, wie sicher sie bereits Reime und Laute erkennen und unterscheiden, Silben zerlegen oder Objekte benennen können. Ihre Fertigkeiten bei Größen- und Mengenvergleichen, Klassifizieren, Einzu-Eins-Zuordnen, Zählen und Abzählen stellten sie bei der Durchführung des Osnabrücker Tests zur Zahlenbegriffsentwicklung (OTZ) unter Beweis. In ausführlichen Reflexionsgesprächen erhielten sowohl die Erzieherinnen als auch die Eltern Rückmeldung bzgl. des Entwicklungsstandes und ggf. Empfehlungen für Fördermöglichkeiten (Andrea Kögel und Thomas Hartmann).

Pädagogisch-therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern

Soziale Kompetenzgruppe in einer Grundschule Wie schon in den vorangegangenen Jahren wurde auch 2016 ein Gruppentraining für Grundschul Kinder zur „Stärkung der Sozialen Kompetenz“ in der Beratungsstelle Neuhausen-Moosach angeboten. Der Kurs bestand in diesem Jahr ausschließlich aus Jungen und setzte sich zusammen aus einem Vor- und Nachgespräch, aus sieben Gruppenstunden a 110 Minuten und einem Kommunikationstrainingstag

mit Pferden an einem Samstag auf einem therapeutischen Reiterhof außerhalb Münchens. Vor Gruppenstart wurden in einem Einzelsetting die persönlichen Lernziele der Kinder im Beisein der Eltern erarbeitet und in den Verlauf des Kurses integriert. In dem diesjährigen Training wollten die Kinder lernen die Grenzen anderer besser zu erkennen, bei Stress und Ärger cool zu bleiben und nicht zu schubsen oder zu schlagen, hilfsbereiter zu werden und Gefühle besser regulieren zu können (Carola Zdrenka).

Musikprojekt in einer Grundschule In Kooperation mit einer Psychologie-Praktikantin und angehenden elementaren Musikpädagogin, wurde in der Beratungsstelle Neuhausen-Moosach im Anschluss an das Soziale Kompetenztraining für Grundschul Kinder ein Musikprojekt angeboten. Ziel dieser vierstündigen Kleingruppenarbeit für vier Kinder im Alter von 6-9 Jahren war das Kennenlernen unterschiedlicher Musikinstrumente und das Erlernen von Rhythmik und Percussion. Die Umsetzung war stets spielerisch verpackt und den Kinder gelang es durchwegs sich aufeinander einzulassen und stets hochkonzentriert auf ihren (musikalischen) Einsatz zu achten (Carola Zdrenka).

Elternkurs „Jugendliche in turbulenten Zeiten gut begleiten“ Aufgrund der positiven Resonanz wurde auch im Herbst 2016 ein Kurs für Eltern von pubertierenden Jugendlichen angeboten. Das Angebot umfasste 4 Abende a 90 Minuten und fand diesmal in den Räumen der städtischen Beratungsstelle in Pasing statt. Die Themen orientierten sich an den Bedarfen der Mütter und Väter und wurden am ersten Gruppenabend erarbeitet. Besonders wichtig für die Eltern war das Thema Kommunikation mit den Jugendlichen, von deren Gelingen nicht nur das Aushandeln von Regeln und Grenzen, sondern auch die Qualität der Beziehungsgestaltung entscheidend abhängt. Auch an dem Thema Umgang mit Medien waren die Eltern sehr interessiert. Bei jedem Treffen wurden darüber hinaus theoretische Inputs, z.B. zu den Entwicklungsaufgaben in der Pubertät oder zu neueren Ergebnissen der Gehirnforschung, angeboten. Erneut profitierten die Eltern von dem Gruppensetting und der sich daraus resultierenden Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und gemeinsam zu reflektieren (Carola Zdrenka und Kerstin Baumann).

Soziales Kompetenztraining mit Video-Feedback für sozial unsichere Kinder und Jugendliche Das Soziale Kompetenztraining fand dieses Jahr erstmalig in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle Neuhausen-Moosach statt. Sowohl im Januar als auch im Oktober startete eine Gruppe für Mädchen und Jungen zwischen 11 und 14 Jahren. Im Kompetenztraining konnten die Kinder und Jugendlichen das eigene Auftreten trainieren. Es wurde viel gespielt, gefilmt, geübt und gelacht und erste Schritte unternommen, um in Zukunft für die eigenen Interessen besser einzutreten

ten, Konflikte aus dem Weg zu gehen oder erfolgreicher zu lösen und neue Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen (Petra Loderer und Frank Opderbeck).

Schätze bergen – eine Stabilisierungsgruppe für junge weibliche Flüchtlinge nach schwierigen Lebensereignissen

Unter diesem Thema boten Sabine Schreiber und Björke Kühn von Burgsdorff (Beratungsstelle Pasing) eine Gruppe für junge Frauen mit Fluchthintergrund an. Mit trauma- und systemtherapeutischen Methoden und Interventionen wurden die jungen Frauen im „Hier und Jetzt“ unterstützt, mehr Sicherheit und Stabilität zu gewinnen. Für Kapitel 3 „Unterstützung für Familien mit Fluchthintergrund – Arbeitstitel“ haben die beiden Psychologinnen einen Artikel verfasst, der die Arbeit und die Erfahrungen in der Gruppe beschreibt.



Elternkurs „Kinder-im-Blick“ Das Elterntraining „Kinder-im-Blick“ unterstützt Eltern in Trennung dabei, die Herausforderungen der Trennungskrise und der Zeit danach besser zu bewältigen. Dabei richtet das Elterntraining den Fokus sowohl auf die Selbstfürsorge der Eltern als auch auf die Bedürfnisse des Kindes und den Umgang mit dem anderen Elternteil. Neben Kurzvorträgen und Gruppendiskussionen ist viel Raum für Rollenspiele, Übungen und Selbsterfahrung vorgesehen. Zwei geschulte Trainerpaare bieten dieses Angebot in der Beratungsstelle Pasing und in der Beratungsstelle Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau an. 2016 nahmen insgesamt 19 Elternteile an dem Kurs teil. Im Kursrückblick wurde wie stets deutlich, dass die Eltern in Abhängigkeit von ihrer individuellen Situation unterschiedliche Kursteile als besonders hilfreich erlebten. Auch bei den diesjährigen Kursen wurde der Austausch in der Gruppe sehr geschätzt und als entlastend erlebt. Wie vom Programm vorgesehen, gab es einige Monaten nach Kursende die Gelegenheit, Kursinhalte im Rahmen eines dreistündigen Treffens aufzufrischen. (Dorit Sterzing & Stefan Dosch-Kadereit und Susanne Daimer & Jürgen Welder).

Außensprechstunden

Um Eltern, Kindern und Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang zum Beratungsangebot in regionalen Einrich-

tungen zu ermöglichen, wurden auch in 2016 wieder bewährte Außensprechstunden angeboten und das Angebot weiter ausgebaut.

Die offenen Sprechstunden an den Grundschulen in der Bergmannstraße und in der Fürstenriederstraße, in der Josef-Lang-Str., am Max Planck Gymnasium oder im Mütterladen Giesing, sowie die Außensprechstunde in den Räumlichkeiten des regionalen ambulanten Erziehungshilfeträger Kinderschutz e.V. in Freimann haben sich als feste Angebote etabliert. Weiter ausgebaut wurden auch die Außensprechstunden und Angebote im Familientreffpunkt Scharfreiterplatz (Stadtteil Obergiesing) und neu initiiert die Außensprechstunde und Angebote im Familienzentrum Heidetreff (Stadtteil Freimann) sowie die Außensprechstunde und Angebote für Familien mit Fluchthintergrund in der Bayernkaserne und der Funkkaserne (Stadtteil Freimann).

Im Rahmen der präventiven und pädagogisch-therapeutischen Angebote für Familien wurden 1.755 Stunden geleistet und 1.138 Eltern und 740 Kinder und Jugendliche erreicht.

bke-Jugendberatung

Die Beteiligung der städtischen Beratungsstellen an der virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung wurde fortgesetzt. Für Eltern und Jugendliche wurde durch eine Fachkraft zeitgemäß Beratung per Email und in Chatrooms zu unterschiedlichen Themengebieten angeboten. Insgesamt wurden über 200 Jugendliche und Eltern über dieses Medium erreicht.

Die betreffenden Links sind zu finden unter:
<http://jugend.bke-beratung.de/>
<http://eltern.bke-beratung.de/>

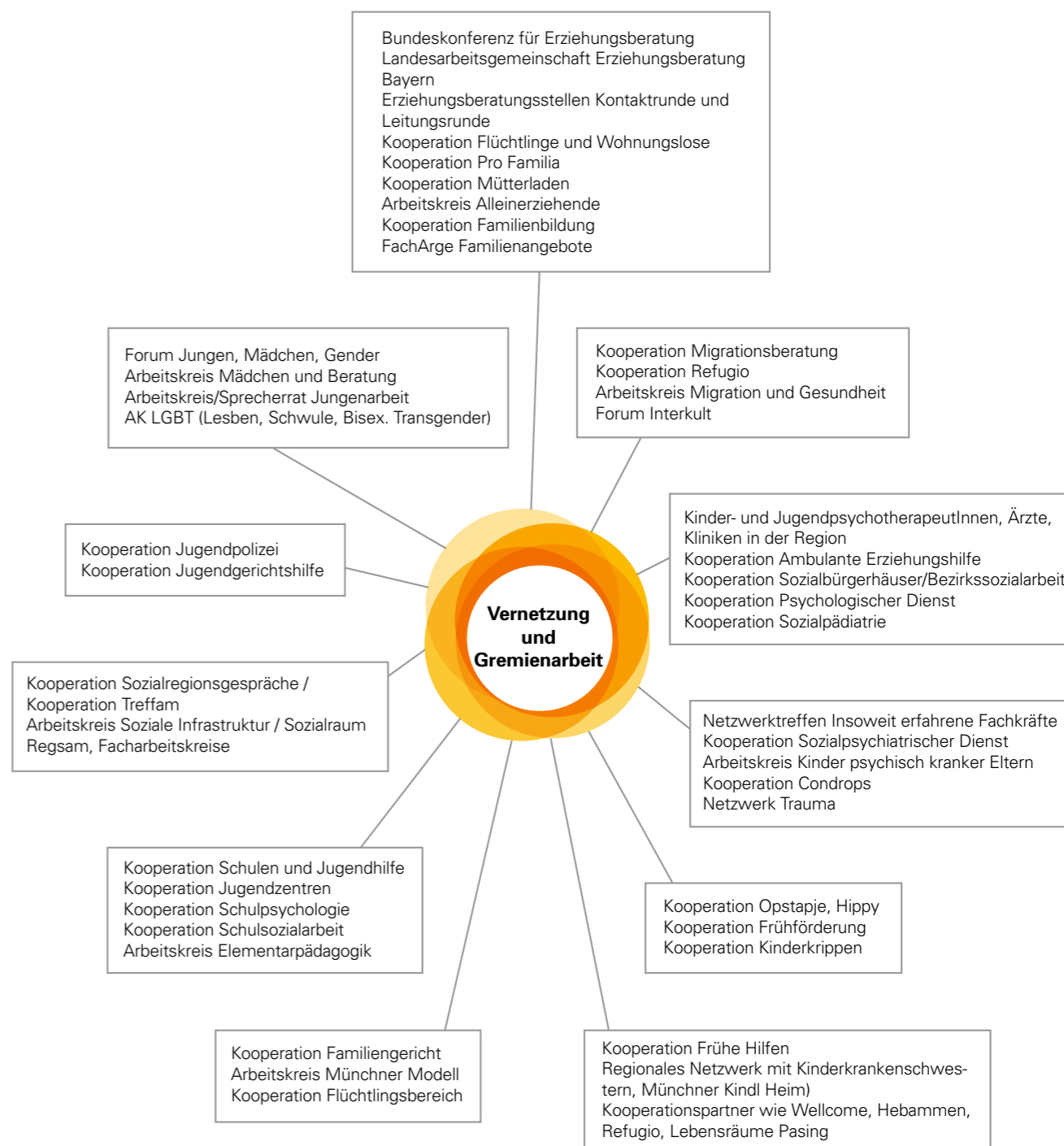
Angebote für Fachkräfte

in Form von Fachberatung, Supervision, Workshops und Fortbildungen

Fachkräfte unterschiedlicher Angebote der Jugendhilfe (z.B. Ambulante Erziehungshilfen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, frühe Hilfen, etc.) und der Schulen wurde in Form von allgemeiner Fachberatung (203 Stunden) und Supervision und Fortbildungen (285 Stunden) unterstützt.

Auch im Jahr 2016 fand erneut eine Schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Wohnen und Migration im Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen durch Sabine Schreiber und Björke Kühn von Burgsdorff, zwei in diesem Thema qualifizierte Psychologinnen der Beratungsstelle Pasing, statt. Die Fortbildung „Kinder psychisch kranker Eltern“ für Kolleginnen und Kollegen des Stadtjugendamtes München wurde von den Psychologinnen Barbara Niemiec und Petra Loderer erneut durchgeführt. Evelyn Bleicher-Glogau und Dr. Bernhard Kühnl boten Fortbildungen zu den Themen „Elterngespräche im Kontext einer fraglichen Kindeswohlgefährdung“ und „Entwicklungspsychologie in der Praxis“ für das Pädagogische Institut München an.

1.9 Vernetzung und Gremienarbeit



1.10 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Flyer der städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche mit neuen Fotos versehen und im Layout verändert. Durch Einlageblätter in unterschiedlichen Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch und Farsi) können nun auch Familien mit Migrationshintergrund besser erreicht werden.

Die Flyer dienen vorrangig als Informationsmaterial für Eltern, Jugendliche und Fachpersonal. Bei der Präsentation der Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle in verschiedenen Institution der Jugendhilfe, der Schulen und in Kliniken werden die Flyer ebenfalls an Fachkräfte weitergeben.

Durch die Teilnahme unserer Fachkräfte an unterschiedlichen Münchner Familienmessen und an verschiedenen Veranstaltungen und Festen in den Regionen gelingt es, die Angebote der Beratungsstellen einem größeren Personen-

kreis bekannt zu machen. Im Anhang befinden sich Presseberichte, in denen die städtischen Beratungsstellen ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorstellten.

1.11 Nachwuchsförderung und Mentoring

Im Verwaltungsbereich wurden zwei Nachwuchskräfte der zweiten Qualifikationsebene für die Fachlaufbahnen „Verwaltung und Finanzen“ und in der Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten angeleitet.

Studiengangs der Erziehungswissenschaften. Außerdem hospitierten mehrere Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich „Jugendarbeit an Schulen (JAS)“. Die Praktikanten und Hospitanten konnten an Fallbesprechungen, Fallsupervisionen und Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, ebenso an Gesprächen mit Einzelpersonen und Familien in der Beratungsstelle und an Beobachtungen und Beratungen in den psychologisch betreuten Kinderkrippen.

In der Beratungsstellen wurden im Berichtsjahr acht Studierende fachlich betreut, drei Studentinnen der Fachrichtung Psychologie, vier Studierende im Studiengang Sozialpädagogik und Soziale Arbeit, sowie eine Studierende eines

1.12 Nachrichten und Informationen

Auch in diesem Jahr suchten Kolleginnen und Kollegen neue Aufgabengebiete oder verabschiedeten sich in den Ruhestand. Ihnen allen wünschen wir im neuen Lebensabschnitt alles Gute. Wir freuen uns über die neuen Kolleginnen und Kollegen, die wir in diesem Jahr in unseren Reihen begrüßen durften.

Die Regionalstelle Schwabing-Freimann konnte am 01.04. Robert Posselt, Psychologe, als neuen Kollegen begrüßen. Am 31.10. schied Robert Kraft, Psychologe, nach vielen Dienstjahren in der Beratungsstelle in den Ruhestand aus. Seine Stelle wird 2017 wieder neu besetzt werden.

Rosa Maier-Zapero, Psychologin der Beratungsstelle Pasing, verabschiedete sich am 30.07. in den Ruhestand. Die Stelle wurde durch Tanja Schwager wieder besetzt. In der Beratungsstelle Pasing schied zudem Jadwiga Kubala (Teamassistentin) aus (01.08.). Petra Thumann, die langjährig für die Verwaltungsaufgaben in der Zentrale der Beratungsstellen in der Westendstr. tätig war, übernahm nach dem Weggang von Frau Kubala deren Aufgabengebiete. Auch Susanne Sporn, die als Teamassistentin für die Beratungsstelle Pasing fungierte, verließ zum 01.08. die Regionalstelle.

Eine offene sozialpädagogische Stelle bei den Elternbriefen konnte zum 01.01. mit Claudia Stiebels nachbesetzt werden. Die langjährige Mitarbeiterin der Fachstelle, Norma Melcher-Ledermann, verabschiedete sich zum 30.11. in den Ruhestand. Diese Stelle wird 2017 wieder besetzt werden.

Zum 01.12. wechselte Iris Bowman in die Beratungsstelle nach Pasing. Ihre Koordinationsaufgaben in den Bereichen Statistik und Berichtswesen wurde von Petra Loderer übernommen, deren Stelle in der Beratungsstelle Schwabing-Freimann in 2017 nachbesetzt wird.

2. Sachbericht Sonderaufgaben

2.1 Fachberatung zum Kinderschutz gemäß §§ 8a, 8b SGB VIII

Im Jahr 2016 wurden 138 Fachberatungen zur Abklärung einer möglichen Kindeswohlgefährdung und Empfehlung geeigneter Hilfen durch insoweit erfahrene Fachkräfte (ISeF) der städtischen Beratungsstellen durchgeführt. Insgesamt betrug der Stundenumfang hierfür 241,5 Stunden.

Alle insoweit erfahrene Fachkräfte erhielten 2016 Fortbildungen zum Kinderschutz, nahmen an gemeinsamen Netzwerktreffen und externer Supervision teil. Um die Qualität der „Insoweit erfahrenden Fachkräfte (ISeF) gemäß der §§ 8a und 8b SGB VIII“ weiter auszubauen, wurde ein Konzept zur Weiterqualifizierung und Schulung der Fachkräfte eingeführt. In einem viermoduligen Curriculum werden die benannten Fachkräfte zu verschiedenen Themen des Kinderschutzes intensiv geschult. Erste Erfahrungen konnten in der Durchführung von zwei Modulen gewonnen werden. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren durchwegs positiv und für diese gewinnbringend.

Am häufigsten wurden auch in 2016 pädagogische Fachkräfte aus der Kindertagesbetreuung beraten (47 Fälle), mit einem Stundenumfang von 112 Stunden für Kindergärten und Horte und Kinderkrippen. Auch im schulischen Kontext zeigte sich erneut ein hoher Beratungsbedarf. Pädagogen der Schulsozialarbeit hatten mit 32 Fällen und einem Umfang von 41,5 Stunden einen hohen Bedarf an Unterstützung zur Gefährdungseinschätzung. Ebenso wandten sich häufig Lehrkräfte (41 Stunden) an die „Insoweit erfahrenden Fachkräfte“.

Wir freuen uns auch, dass sich Ende des Jahres 2016 der Kinder- und Jugendhilfeausschuss der Landeshauptstadt München dafür entschieden hat, dass neben Fachberatungen gemäß des § 8a SGB VIII nun auch die Beratungen zum Kinderschutz für Schulen, Ärzte, Kliniken, etc. (§ 8 b SGB VIII) durch ein Netzwerk von Institutionen durchgeführt werden, zu dem auch die regionalen städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche zählen.

Die Zahl der Informationsveranstaltungen zur Umsetzung des gesetzlich verankerten Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung steigerte sich in diesem Jahr auf 28. Hierfür wurden 284,5 Stunden aufgebracht. Die Nachfrage kam primär aus Schulen und von Kindertagesstätten.

2.2 Münchner Modell

Konflikte um Umgangs- und Sorgerecht oder den Aufenthalt des Kindes nehmen im Zuge von Trennung und Scheidung im Beratungskontext sehr breiten Raum ein. Meistens ist in dieser Phase der Trennung die Beziehung zwischen den Eltern angespannt bis hochkonfliktuell. Oft sind auch die Folgejahre von weiteren Streitigkeiten der Eltern geprägt, nicht selten kommt es auch zu gerichtlichen Auseinandersetzungen.

kompetente Begleitung, Zeit und Raum in einem neutralen und geschützten Rahmen. Den fünf städtischen Beratungsstellen stehen für die Beratungsarbeit nach dem Münchner Modell insgesamt 1,1 Fachkraftstellen zur Verfügung. Die Gesamtzahl der Beratungsfälle nach § 17 und § 18, die häufig gleiche Fragestellungen haben, aber nicht alle einen familiengerichtlichen Bezug haben, betrug 406.

Das Münchner Modell der gerichtsnahen Beratung wird angewendet, wenn die Themen Umgang, Aufenthalt und/oder Herausgabe des Kindes im Zuge von Trennung und Scheidung zwischen den Eltern strittig sind. Die Eltern bekommen schon beim frühen ersten Termin im Gerichtssaal einen konkreten Beratungstermin von einer der am Modell beteiligten Beratungsstellen angeboten. Dieser Termin wurde im Vorfeld von der mitwirkende Fachkraft der Bezirkssozialarbeit (BSA) organisiert. Nach Möglichkeit ist auch eine Beratungsfachkraft bei diesem Termin im Familiengericht präsent. Dies ermöglicht den Eltern, Hemmschwellen zur Inanspruchnahme einer außergerichtlichen Beratung abzubauen und die Fachkraft bekommt zugleich einen eigenen Eindruck von der Problematik. Fachlicher Hintergrund für dieses Modell ist die Erfahrung, dass eine gemeinsam entwickelte, einvernehmliche Vereinbarung der Eltern tragfähiger sein kann als eine vom Gericht getroffene Regelung. Das Beratungssetting bietet hierfür fachlich

Im Rahmen des Münchner Modells umfassten die Beratungen insgesamt 1193,5 Stunden. In der Dauer und dem Verlauf der Beratungen gab es große Unterschiede. 31 Beratungen folgten dem vorgegebenen Verlauf über eine Voranmeldung durch die Bezirkssozialarbeit. 60 sogenannte „untypische“ MüMo-Fälle gelangten auf anderen Wegen an die Beratungsstelle, zum Beispiel durch die Eltern oder einen Elternteil direkt, durch Rechtsanwälte oder eine spätere Anfrage des Gerichts. Sie standen jedoch immer auch in direktem Zusammenhang mit einem familiengerichtlichen Verfahren. Kommt die Beratung nach dem Münchner Modell mit den Eltern zustande, erfolgt seitens der Beratungsfachkraft alle drei bis sechs Monate und bei Beratungsende eine standardisierte Statusrückmeldung an die Bezirkssozialarbeit und das Gericht.

Die Anforderungen des Münchner Modells an die Qualifikation aller beteiligten Fachkräfte liegen in zwei Bereichen: Erstens gibt es im Kooperationsmodell genaue Verfahrensabsprachen mit dem Familiengericht und der Bezirkssozi-

arbeit. Die Fachkräfte der Beratungsstellen sind fachlich einem allparteilichen Beratungsauftrag gegenüber Eltern und Kindern verpflichtet. Dies kann bereits bei der Teilnahme am frühen ersten Anhörungstermin beim Familiengericht beginnen, mancher „Einladungen“ der Beteiligten zu einseitiger fachlicher Stellungnahme nicht zu folgen. Nur so kann der offene Raum für eine Klärung in der Beratung erhalten bleiben.

Zweitens erweist es sich dann, wenn hochkonfliktvolle Dynamiken in der Elternbeziehung und oft auch im erweiterten Beziehungsfeld im Gange sind, als fachlich sehr anspruchsvoll, die Balance zu halten zwischen der Autonomie der Eltern durch Gewähren von größtmöglichen Gestaltungsfreiräumen für die einvernehmliche Konfliktlösung einerseits und der Begrenzung destruktiven Agierens zu Lasten der Kinder andererseits. Sind die Eltern bereit, ihre Autonomie zu nutzen und zu eigenständigen einvernehmlichen Lösungen mit Unterstützung der Beratungsfachkraft zu kommen? Bei einer fortgeschrittenen Konflikteskalation ist das nicht

2.3 Frühe Hilfen

Im Rahmen des „München Modells der Früherkennung und Frühen Hilfe“ ist die Beratungsstelle für die Region Giesing-Harlaching ein Schwerpunktträger.

In 2016 wurden insgesamt 29 Familien mit 35 Kleinkindern betreut und 237 Hausbesuche getätigt. Neben der Elternsprechstunde (35 Beratungen für 17 Familien) wurde das Eltern-Kind-Café regelmäßig (sechzehn Mal) angeboten und von 26 Familien mit 33 Kindern besucht (durchschnittlich ca. fünf Erwachsene und vier Kinder).

Sowohl die Elternsprechstunde, vereinbart nach Bedarf, als auch das Eltern-Kind-Café, das ca. alle 3 Wochen stattfindet, sind Anschlussmaßnahmen für Familien, die im Rahmen der Frühen Hilfen begleitet wurden. Das Eltern-Kind-Café wird gemeinsam von einer Kollegin der Beratungsstelle und der Frühe Hilfe-Fachkraft in den Räu-

mehr möglich. Dann versuchen die Eltern die Beratungssituation als Erweiterung des Gerichtssaals zu nutzen und im Berater jeweils ihren Verbündeten gegen den Anderen zu finden.

Es ist also Aufgabe der Beratungsfachkraft in den ersten 1-3 Sitzungen einzuschätzen, ob die Eltern das Beratungsangebot für sich konstruktiv gemeinsam nutzen können.

Zur Unterstützung der Berater und Beraterinnen wurde eine offene kollegiale Interventionsgruppe installiert, die sich regelmäßig trifft und in der moderiert Fälle besprochen und fachliche Vorgehensweisen erarbeitet werden.

Neben der Elternberatung nach dem Münchner Modell werden jährlich die Elternkurse „Kinder im Blick“ für Eltern nach der Trennung durch zwei geschulte Tandems an Kursleitern in den Beratungsstellen Pasing und Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau angeboten.

men der städtischen ambulanten Erziehungshilfen in der Severinstr. 2 angeboten.

Im Jahr 2016 wurden in den Sommerferien zudem zwei Ausflüge gemacht. Am Ganztagesausflug an den Starnberger See nahmen 7 Familien mit 11 Erwachsenen und 15 Kindern teil. Zum Halbtagesausflug in den Rosengärten in Untergiesing versammelten sich 8 Familien mit 10 Erwachsenen und 11 Kindern. Bei sommerlichem Wetter genossen Eltern und Kinder das gemeinsame Erlebnis von Wasser, Wind, Steinchen und Stöckchen und Picknick auf der Wiese.

Die Familien, die während der Frühen Hilfen zuhause besucht werden, machen sich selber zu den Anschlussangeboten auf den Weg, lernen andere Familien kennen und machen neue interessante Erfahrungen.

2.4 Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe

Der Internetauftritt unter www.muenchen.de/elternbriefe bietet den Eltern einen Überblick über die verschiedenen Angebote der Fachstelle. Zudem können Eltern die einzelnen Elternbriefe sowie Broschüren kostenfrei herunterladen.

Elternbriefe

sind eine kostenlose Leistung nach dem §16 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe). Sie werden von der Fachstelle im Stadtjugendamt München herausgegeben, die sich seit mehr als 50 Jahren mit der Erziehung von Kindern und den Veränderungen im Familiensystem beschäftigt. Die Elternbriefe sind so geschrieben, dass sie Mütter und Väter direkt ansprechen, um sie in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken. 43 Einzelbriefe werden fortlaufend aktualisiert, gedruckt und versendet. Über 83.000 Münchner Familienhaushalte erhalten ein bis dreimal im Jahr in Schriftform oder per E-mail Informationen zum jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, zu häufig auftretenden Problemen und möglichen Lösungsmöglichkeiten. Nahezu jeder

Elternbrief enthält zusätzlich einen Adressenteil mit Hinweisen auf Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien in München. Leider kam es 2016 aufgrund erneuter EDV-technischer Probleme zu Unregelmäßigkeiten im Elternbriefversand, so dass Eltern teilweise mehrfach oder lückenhaft die Elternbriefe erhalten haben. Diese Problematik wurde in Zusammenarbeit mit den IT-Fachstellen der Landeshauptstadt München behoben.

Zahl der verschickten Elternbriefe im Jahr 2016

in deutscher Sprache	144.349
Türkisch-Deutsch	2.305
Kroatisch-Deutsch	2.169
Serbisch-Deutsch	1.718
Gesamt (davon 1.450 per E-Mail)	150.541

Broschüren und Sonderbriefe

vertiefen familienrelevante Themen. Diese werden nicht nur an Eltern, sondern auf Anfrage auch an Fachdienststellen und

andere Institutionen als unterstützendes Beratungsmaterial verschickt. Die am häufigsten versandten Broschüren im Überblick:

Broschüren	an Familien	an Fachkräfte
Taschengeld	5.209	2.450
Netzwerk für Familien 2015/2016	40	7.325
Computer im Kinderzimmer	3.247	1.895
Pubertät	5.503	20.154
Trauernde Familien	43	845
Alkohol	4.686	360

Die Broschüre „Computer im Kinderzimmer“ wird seit 2016 überarbeitet und 2017 fertiggestellt. Auch die Broschüre „Netzwerk für Familien“ wurde in den Jahren 2015 und 2016 erneut überarbeitet und Familien und interessier-

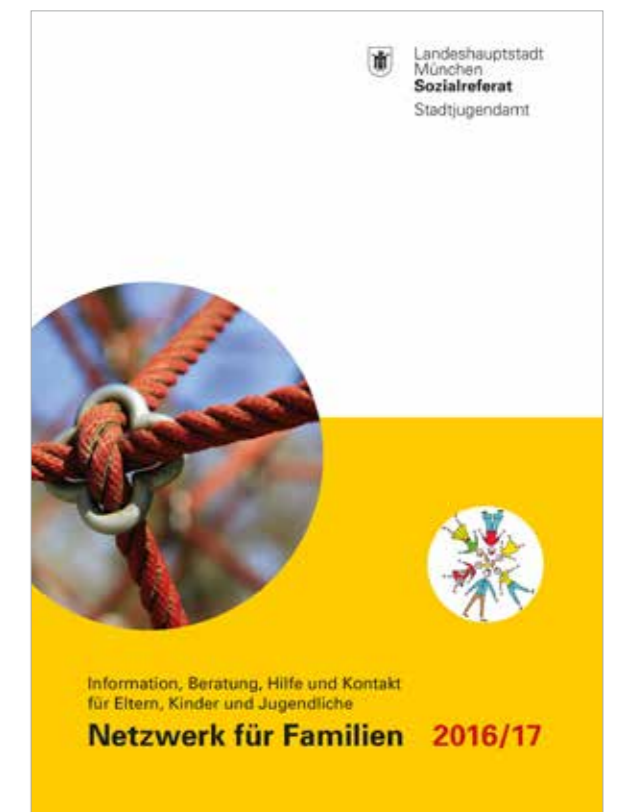
ten Fachkräften zur Verfügung gestellt. Es erfolgte eine inhaltliche Anpassung fast aller Elternbriefe. Zudem wurde begonnen, die Fotos und Abbildungen der Elternbriefe zeitgemäßer zu gestalten.

Teilnahme an Veranstaltungen und Messen mit einem Infotisch

Infobörse für Familien mit Handicap	10.06.2016
Messe für Alleinerziehende	29.11.2016
Tage der Einschulung	17.-19.11.2016

Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung

Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle beantworten zeitnah telefonische Anfragen und E-Mails und beteiligten sich in einem Kooperationsprojekt mit dem Büro der Kinderbeauftragten an der Kinder- und Familieninformation im Rathaus.



3. Unterstützung für Familien mit Fluchthintergrund

Ein inhaltliches Schwerpunktthema der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in 2016 war der Ausbau unseres Engagements in der Arbeit mit Familien mit Fluchthintergrund. Bereits 2015 begannen wir in internen Arbeitskreisen zu überlegen, welchen Beitrag wir als Beratungsstelle zur Begleitung und Unterstützung der zahlreich in

München angekommenen Kinder, Jugendlichen und Eltern leisten und wie wir deren Integration durch unser Angebot fördern können. 2016 ist es gelungen, die Kooperation mit anderen Fachkräften in den zuständigen regionalen Arbeitskreisen zum Thema Flucht und Migration zu beginnen.

Bezeichnung des Gremiums	Stadtbezirk	Zeitaufwand
Regsam AK Flüchtlinge und Wohnungslose	Giesing - Harlaching	7 h
Sonstige Kooperation Flüchtlinge	Giesing - Harlaching	47 h
Regsam AK Flüchtlinge und Wohnungslose	Neuhausen	8 h
Regsam AK Flüchtlinge und Wohnungslose	Moosach	4 h
Regsam AK Flüchtlinge und Wohnungslose	Laim	8 h
Sonstige Kooperation Flüchtlinge	Laim	3 h
Bürgerversammlung Laim, GU Hans-Thonauer-Str.	Laim	3 h
Regsam AK Flüchtlinge und Wohnungslose	Freimann	22 h
Sonstige Kooperation Flüchtlinge	Freimann	3 h
Regsam AK Flüchtlinge und Wohnungslose	Pasing	6 h
Sonstige Kooperation Flüchtlinge	Pasing	5 h
Kooperation GU Freiham	Pasing	3 h

Tabelle 1: Teilnahme an fallübergreifenden Gremien

In mehreren Sozialregionen ist es daraufhin gelungen entweder vor Ort in den Gemeinschaftsunterkünften (GUs) für Asylbewerberinnen und Asylbewerber unterschiedliche Beratungsangebote für die dort lebenden Kinder, Jugendlichen

und Eltern zu initiieren oder in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten die Bewohnerinnen und Bewohner der GUs in die Regelangebote der Erziehungsberatungsstelle zu integrieren.

Bezeichnung des Angebotes	Erreichte Personen	Zeitaufwand
Elterncafe GU Hellabrunner Str.	49 Erwachsene & 4 Kinder	29 h
Familientreffpunkt Giesing am Scharfreiterplatz	4 Erwachsene	6 h
Foto-Lomo-Projekt an der Ridderschule	2 Kinder	98 h
Elterncafe für Familien der GU Hans-Thonauer-Str.	10 Erwachsene	4 h
Kooperation mit dem Familienzentrum Heidetreff in Freimann für Familien der Bayernkaserne	15 Erwachsene & 15 Kinder	96 h
Kooperation mit der Bayern- und Funkkaserne	8 Erwachsene & 28 Kinder	65 h

Tabelle 2: Präventive Angebote für Familien mit Fluchthintergrund

Als Einzelfälle konnten insgesamt 95 Familien mit Fluchthintergrund erreicht werden. Diese wurden ebenfalls sowohl vor Ort in den verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften als auch in den unterschiedlichen Räumlichkeiten der Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche beraten.

Neben den direkten Angeboten für die Familien konnten auch Fachberatungsangebote für das pädagogische Personal und Ehrenamtliche in den Gemeinschaftsunterkünften und bei Trägern der Jugendhilfe, der Kindertagesbetreuung und dem Gesundheitswesen durchgeführt werden.

Bezeichnung des Angebotes	Erreichte Fachkräfte	Zeitaufwand
Fachberatung in der GU Hans-Thonauer-Str.	7 Personen	3 h
Fachberatung in der Bayernkaserne	12 Personen	26 h
Fachberatung in der GU Freiham	2 Personen	5 h
Fachberatung in Kindertagesstätten in Pasing	15 Personen	18 h
Fachberatung bei Jugendhilfeträgern in Pasing	2 Personen	5 h
Fachberatung bei der Abteilung Vormundschaften	1 Person	1 h
Fachberatung auf der Traumastation des Max-Planck-Instituts	1 Person	1 h
Fortbildung für PförtnerInnen des Amtes für Wohnen und Migration	35 Personen	38 h

Tabelle 3: Angebote für Fachkräfte und Ehrenamtliche

Die nachfolgenden Beiträge von Nasrin Akhavan (Beratungsstelle Giesing-Harlaching), Robert Posselt (Beratungsstelle Schwabing-Freimann), Björke Kühn von Burgsdorff und Sabine Schreiber (Beratungsstelle Pasing) beschreiben eindrücklich

die Erfahrungen in der Arbeit mit Familien mit Fluchthintergrund, die Flexibilität, die diese Aufgabe erfordert und belegen die Notwendigkeit dieses Tuns.

3.1 Arbeit mit geflüchteten Menschen in einer Gemeinschaftsunterkunft

Im Sommer 2016 wurde unser Aufgabengebiet in der Beratungsstelle Giesing-Harlaching weiter bereichert durch die Arbeit mit geflüchteten Menschen aus verschiedensten Ländern in der Gemeinschaftsunterkunft Hellabrunner Straße. In Untergiesing auf dem ehemaligen Gelände des Leuchtmittelherstellers Osram wurden im Herbst 2015 zwei Gebäude zu einer zeitlich befristeten Unterkunft für ca. 800 Geflüchtete eingerichtet. Alleinstehende Männer zogen zunächst in den Gebäudeteil A ein und im Frühjahr 2016 kamen Familien mit Kindern im Gebäudeteil B unter. Diese waren bereits registriert und warteten auf die Entscheidung über ihren Asylantrag. Um als Beratungsstelle den dort lebenden Familien unsere Unterstützung anbieten zu können, haben meine Kollegin Andrea Kögel und ich mit dem Sozialdienst der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., der die Unterkunft verwaltet, Kontakt aufgenommen. Die Kolleginnen vor Ort waren sehr offen gegenüber unserem Anliegen und hatten in der Unterkunft im Rahmen der Betreuung der Geflüchteten bereits Angebote bereitgestellt wie soziale Beratung, Asylberatung, Deutschkurse, Kinderbetreuung und eine Fahrradwerkstatt. Gemeinsam eruierten wir, welche zusätzlichen Hilfsangebote zur Verbesserung der Situation der Familien und Kindern angeboten werden könnten.

Das Ergebnis waren die Einrichtung einer Fachberatung mit Dolmetscher, muttersprachliche Beratungen in Farsi und Dari für die Familien aus Iran und Afghanistan sowie die Mitgestaltung eines Eltern-Cafés für alle Familien in der Unterkunft. Die Familien wurden vom Sozialdienst an uns verwiesen und nahmen die Hilfe gerne an. Häufige Themen waren Erziehungsfragen, familiäre Spannungen, Gewalt, Paarprobleme, schulische Belange, sowie Anpassung an das Leben in Deutschland, Verbesserung des Einfühlungsvermögens der oft selbst traumatisierten Eltern in ihre Kindern unter Berücksichtigung

des Lebenssituation in einer GU, sowie Depressionen und Traumata, die im Heimatland und auf der Flucht entstanden waren und sich erst jetzt bemerkbar machten. Die Beständigkeit der Beratungen war nicht immer gewährleistet, da Familien häufig in andere Unterkünfte oder andere Städte verlegt wurden. Oft entstand eine Verbesserung der Situation allein durch einen Umzug innerhalb der Unterkunft aus den ehemaligen Großraumbüros, die durch 1,60 Meter Höhe Trennwände geteilt waren, in Einzelzimmer. Die dadurch entstandene Privatsphäre konnten die Familien als Ressource für sich und zur Entspannung nutzen. Bei den Beratungen mussten wir häufig improvisieren, da die räumlichen Gegebenheiten oft nicht genug Privatheit und Schutzraum möglich machten. Einige Male wurde auch die regionale Bezirkssozialarbeit (BSA) zur weiteren Unterstützung der Familien zu den Gesprächen hinzugezogen.

Die Eltern-Cafés waren gut besucht und gaben den Müttern und Vätern die Möglichkeit, uns unkompliziert anzusprechen. Die Befürchtung, dass die übrigen Anwesenden ihr Anliegen mitbekommen könnten, veranlasste auch einige Eltern, uns vor oder nach dem Cafébetrieb anzusprechen. Im Dezember 2016 ereignete sich leider ein großer Wasserschaden in der Unterkunft. Durch den deshalb notwendigen Auszug der Familien leben heute nur noch ca. 400 alleinstehende Männer in der Gemeinschaftsunterkunft, was unsere Arbeit beendete.

Abschließend bleibt zu sagen, dass die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sehr gut war und zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen beigetragen hat. Wir konnten viele gute Entwicklungen und positive Veränderungen beobachten. Aber es zeigten sich in unserer Arbeit auch Grenzen, die nicht nur durch gesetzliche Grundlagen und die Wohnsituation entstanden sind, sondern auch mit den Erfah-

rungen von anhaltenden Kriegen und Flucht das Leben der Familien prägten und prägen. So hatten z.B. viele Kinder aus Afghanistan noch nie eine Schule besucht und entsprechende Schwierigkeiten mit dem hiesigen Schulsystem.

Wir werden diese Arbeit auch in einer anderen Gemeinschaftsunterkunft in unserem Stadtteil fortsetzen, da uns dies auch im Sinne der Prävention und im Hinblick auf eine

zukünftige Integration der Familien sinnvoll und notwendig erscheint.

Nasrin Akhavan, Beratungsstelle Giesing-Harlaching

3.2 Die Bayernkaserne: Flüchtlingsarbeit im Dauer-Provisorium

Graue Baracken soweit das Auge reicht, langgezogene Straßen, Zäune, Sicherheitsdienste, Formulare und Anmeldungen – die Arbeit mit Flüchtlingen ist eine ganz eigene Welt. Nachdem die Flüchtlingszahlen in den vergangenen Jahren aufgrund der geopolitischen Lage in die Höhe schnellten, kamen und kommen auch mehr und mehr Familien nach München und werden in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Aufgrund ihrer Lage an der Heidemannstrasse fällt die Bayernkaserne in den Zuständigkeitsbereich unserer Beratungsstelle Schwabing-Freimann. Um den Bedarf an Beratung im Familienkontext bei Flüchtlingen zu decken sowie als Beitrag zur Integration von Flüchtlingseltern und -kindern begannen wir im Frühjahr 2016 damit, Kontakte in die Bayernkaserne zu knüpfen und Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern und deren Kinder anzubieten. Die Bayernkaserne bot im Rahmen der Betreuung von Flüchtlingen vielfältige Angebote. Auf dem Gelände wurde eine Erstaufnahmeeinrichtung, Gemeinschaftsunterkünfte, sowie die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen eingerichtet. Zudem gab es Anlaufstellen zur medizinischen Versorgung (refudocs), eine Lernwerkstatt in der ausbildungsnahe Lernprojekte angeboten wurden sowie diverse Kunst-, Theater- und ehrenamtliche Projekte und Hilfen. Aufgrund der längeren Verweildauer während der Prüfung und Entscheidung über das Asylgesuch war unser Unterstützungsangebot vorrangig für den Teil der Gemeinschaftsunterkunft gedacht. Nachdem es uns über die Vorstellung und Teilnahme an Arbeitskreisen sowie persönliche Termine bei in der Kaserne tätigen Kollegen und Kolleginnen gelungen war einen Überblick über die bestehenden Struktu-

ren zu gewinnen, konnten wir im Sinne von Fachberatungen erste Tätigkeiten vor Ort übernehmen. Unser Angebot wurde aufgrund des hohen Bedarfs bei den oft sehr kinderreichen Familien mit offenen Armen von den Fachkräften angenommen. Zudem ergaben sich schnell auch Fälle, die wir direkt betreuten und auch weiterhin betreuen. Freundlicherweise stellen uns die Kolleginnen der Frühen Hilfen hierfür einen sehr schönen Raum auf dem Gelände zur Verfügung. Die konkrete Arbeit variiert von spontanem Fußballspielen mit Kleinkindern über die Vermittlung von Wissen über Entwicklungspsychologie und Erziehungsfragen, die Unterstützung bei lebenspraktischen Dingen um die Spannung im Familiensystem zu reduzieren, vereinzelte künstlerische Arbeiten mit Jugendlichen bis hin zu komplexen therapeutischen oder diagnostischen Gesprächen unter Einsatz von Dolmetschern oder Vernetzungsarbeit mit der BSA. Leider erweist sich das Hinzuziehen von Übersetzern oft als Schwierigkeit, die den Beratungsprozess in die Länge zieht oder verkompliziert. In der Zusammenschau ist jedoch festzuhalten, dass das Angebot – auch wenn es in den Herkunftsländern oft keine ähnlichen Einrichtungen oder Angebote gibt – gerne und dankend von den Flüchtlingsfamilien angenommen wird. Vor Allem auch mit Hilfe der guten Zusammenarbeit mit den Kolleginnen vom Asylsozialdienst der Inneren Mission waren im Verlauf des Jahres 2016 viele produktive Interaktionen und erfreuliche Entwicklungen zu beobachten, die für eine Weiterführung – wenn nicht sogar für eine Ausweitung - des Angebots sprechen.

Robert Posselt, Beratungsstelle Schwabing-Freimann



3.3 Schätze bergen!

Eine Stabilisierungsgruppe für junge, weibliche Flüchtlinge nach schwierigen Lebensereignissen

Unter diesem Titel boten zwei Psychologinnen der Beratungsstelle ab November 2015 bis Mitte Januar 2016 eine fortlaufende, feste Gruppe über acht Termine an.

Wir starteten mit sechs jungen Frauen im Alter von 18 – 21 Jahren, von denen am Abschluss der Gruppe noch vier übrig waren.

Inhalt: Anfangs berichteten die jungen Frauen aus welchem Land sie geflohen waren, wir suchten dann die jeweiligen Länder auf einer großen Weltkarte, damit alle eine Idee darüber bekamen aus welchen unterschiedlichen Regionen der Welt wir hier beisammen saßen.

Ein wichtiges Arbeitsergebnis der Gruppe sollte sein, dass die Teilnehmerinnen hier Stoptechniken und Reorientierung



Ein zentrales Element war Jonglieren, zuerst mit Tüchern, dann mit Bällen. Wir begannen jeden Termin mit einer Einheit Jonglieren. Das machte allen viel Spaß, führte zu Erfolgserlebnissen und konnte von den jungen Frauen, so teilten sie uns mit, auch zu Hause gut als Stoptechnik genutzt werden. Tücher und Bälle kamen natürlich auch in die Schatzkiste. Außerdem arbeiteten wir mit guten inneren Bildern. Dazu konnten sich alle schöne, bereits fertige Postkarten aussuchen, eigene Bilder malen, innere gute Bilder und Zukunftsvorstellungen imaginieren. Auch dies alles - ab in die Kiste! Ebenfalls wurde in jeder Sitzung besprochen, was von den erarbeiteten Techniken hilfreich war und in der Zwischenzeit gut genutzt werden konnten, z.B. bei Alpträumen und resultierenden Schlafstörungen in der Nacht oder auch Intrusionen (Wiedererinnerung) und Flashbacks tagsüber. Dies alles soll dazu dienen, dass die jungen Frauen wieder mehr Sicherheit im Alltag gewinnen, sich damit als selbstwirksamer erleben und wieder besser in der Lage sind zu explorieren, also wieder Neues zu lernen und sich damit hier besser integrieren zu können in ein neues Land, eine neue Sprache und ein anderes Leben. Fachliche Einschätzung: Die Arbeit bietet den Frauen in einer geschützten Gruppe die Möglichkeit, sich mit ihren Proble-

ins „hier und Jetzt“ nach Affektdurchbrüchen, Flashbacks (Wiedererleben der traumatischen Situation, so als ob es jetzt wieder passiert), Alpträumen, Angst und tiefer Traurigkeit vermittelt bekämen und so erlernten, wie sie in ihrem Alltag hilfreich damit umgehen könnten.

Dazu wurde eine „Schatzkiste“ (ein schön gestalteter Schuhkarton) bei jedem Termin weiter gefüllt.

Hinein kamen unterschiedliche Stoptechniken oder Skills, wie sie in der Traumatherapie genannt werden, z.B. kaltes Wasser übers Handgelenk laufen lassen, scharfe oder auch angenehme Düfte riechen, scharfe Bonbons schmecken, 5 Dinge sehen, hören und fühlen; alles mit dem Ziel, dass die Frauen mit allen Sinnen wahrnehmen, dass sie jetzt nicht mehr in einer traumatischen Situation sind, sondern in Sicherheit sind.



men und Schwierigkeiten (behutsam ein bisschen) zu öffnen, ohne diese vertieft darzustellen, da der Schwerpunkt immer auf der Stabilisierung lag, und nicht auf der Durcharbeitung des Traumas, wie in einer Traumatherapie.

Die Sprachkompetenz der Frauen, die zwischen sechs Monaten und 4 Jahren in Deutschland sind, war sehr unterschiedlich, was insgesamt dazu führte, dass wir auch sprachlich eher beim „Tun“ blieben und entsprechende Informationen über Zeichnungen ansatzweise vermitteln konnten.

Einige der Frauen sind als Einzelklientinnen geblieben. Wir haben mit und von den Frauen viel gelernt und hoffen, dass unser Angebot für sie stabilisierend und integrierend gewirkt hat.

Björke Kühn von Burgsdorff und Sabine Schreiber, Beratungsstelle Pasing

Wir freuen uns, dass es gelungen ist, durch die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Städtischen Beratungsstellen einen Beitrag zur Begleitung, Unterstützung und Integration der vielen Kinder, Jugendlicher und deren Eltern zu leisten. In 2017 werden wir diese Angebote weiterhin durchführen.



Presseberichte



4. Presseberichte

Wir danken dem Verlag der „Münchner Wochenanzeiger“ (Wochenanzeiger Medien GmbH) für die Genehmigung zur Veröffentlichung folgender Artikel:

- 10.08.2016 Man muss die Kinder auch mal lassen
- 12.10.2016 Ihr könnt alles erreichen
- 14.12.2016 Spielend mehr erfahren

ALDI informiert SEITE 35 Häffner SEITE 31 MediaMarkt SEITE 19-30 SATURIM SEITE 9 SEGMÜLLER SEITE 6-7 TENGELMANN SEITE 10

Münchner Wochenanzeiger
muenchenweit.de

Pasinger Werbe-Spiegel
Wir sind MÜNCHEN

Nr. 32 Jahrgang 66 10.8.2016
Fürstenrieder Str. 5-11 - 80687 München - Fax 089/546554 - www.muenchenweit.de

Anzeigen Tel. 089/546555
Zustell-Service 089/54655-138

Sonne soviel Sie mögen
Sonnenschutz-Aktion bis 31.08.2016

Gutschein 10% Rabatt auf PLISSEE, ROLLO, JALOUSIEN und MARKISEN bei Vorlage dieser Anzeige
einlöslich bis 31.08.2016

fischer IHR RAUMAUSSTÄTTER
Fürstenrieder Str. 33 | 80686 München
Tel.: 0 89 / 56 54 29
Neuburgstr. 4 | 80639 München
Tel.: 0 89 / 17 50 26
fue@fischer-raumausstattung.de
www.fischer-raumausstattung.de

„Man muss die Kinder auch mal lassen“

Zwischen Lenken und Loslassen: Familie ist extrem wichtig



Glückliche Mutter, glückliches Kind – so stellt man sich eine Vorgezogene Familie vor. Die Realität hat aber viele Facetten.

Bild: Selins

München · Vater, Mutter viele Facetten. Bei unserem Sommergespräch im königlichen Hirschgarten haben wir Menschen, die sich mit Familie beschäftigen, an einen Tisch geholt. Dabei stellte sich die Frage: „Was ist überhaupt Familie?“ Erziehungsberater Wolf erklärte: „Wo Kinder sind, da ist Familie.“ Gymnasialdirektor Rupert Gröbl fasste den Begriff noch weiter. Er zitierte dazu einen seiner Oberstufenschüler, der auf die Frage „Was ist Familie?“ geantwortet hatte: „Familie, das ist meine Mama, das bin ich und unsere Katze.“

Fortsetzung auf Seite 14

THOMAS LENZ HERRENMODEN

Lederhosen	statt 199,95	ab	129,00 €
Trachtenwesten	statt 89,95	ab	49,00 €
Haferlschuhe	statt 69,95	Einzel- paar	39,00 €
Trachtenhemden	statt 29,95	ab	19,95 €
Trachtensocken		ab	6,95 €

und viele weitere Angebote!

Donnerstag + Freitag 10⁰⁰–18⁰⁰ Uhr · Samstag 10⁰⁰–16⁰⁰ Uhr
Limesstr. 32 • 81243 München-Aubing · Tel.: 089-585214
– Keine Kartenzahlung möglich –

Betriebsferien vom 29.08.2016 bis 14.09.2016

Pasing - Wir sind Pasing
oder facebook.muenchenweit.de

Neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

PLAMECO DECKEN

Besuchen Sie unsere Ausstellung
Mittwoch 8.00 – 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

schwebend und an der Wand montiert

PLAMECO-Fachbetrieb Wild
Faulhaberstr. 4, 82515 Wolfratshausen o. rufen Sie an: 0176 / 21600776

Pfundig, Chic

IHR FACHGESCHÄFT FÜR WEIBLICHE GRÖSSEN (44 - 56) IN PASING

NEUE HERBSTKOLLEKTION

KIRAND · SYGMA · ELATI · NIKKI · SPANNA · LIZ · MARI · CHALOU · VERMIS

Bäckerstr. 3 - 81241 München · www.pfundigchic.de
Kundenparkplatz

Gepr. Bilanzbuchhalter/-in (alte Rechtsverordnung) berufsbegeleitend z.B. 1,5 Jahre – ab September 2016 in München Vollzeit in 6 Monaten – ab 16. Januar 2017

Gepr. Steuerfachwirt/-in Vollzeit (ca. 3 Monate) – ab 29. August 2016 in München berufsbegeleitend – Samstag oder Abend ab Sept. bzw. Okt. 2016

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in berufsbegeleitend – 1 J. Abend oder Sa. – ab Sept. 2016 in München

Controlling Intensivkurs „Biltroller“ (Block/Abend) ab Oktober 2016

Buchhaltungsfachkraft - Abendkurs-Module separat buchbar!

Lehrgang Steuerberater/-in Voll- und Teilzeit ab Frühjahr 2017

Besuchen Sie uns am Informationsabend – Termine finden Sie auf unserer Homepage

Info/Beratung: info@steuerakademie-debler.de
(089) 877 88 154 www.steuerakademie-debler.de

Wir machen mehr aus Ihrem Typ!

Montag - Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 7.30 bis 14.00 Uhr

Frisurentrends von **FRISUR TEAM BELDNER**

Spiegelstraße 2a München-Pasing 089 / 88 77 25
Bahnhofstraße 22 Fürstenfeldbruck 08141 / 4 30 54

K & B Express-Textilservice
Privat – Hotel – Gastronomie – Industrie

Jeden Mittwoch: **Hose 5,90 €** statt 7,00 €

- Hemdenkarte
- Eigene Schneiderei & Mangelstube
- Heim-Abholservice

K&B Express Wäschedienst Telefon 089/85852935
Pasinger Straße 10 Handy 0176/72377252
82166 Gräfelfing E-Mail: info@kb-textilservice.de

Ticket-Service
Karten gibt's bei uns:
Werbe-Spiegel • Fürstenrieder Straße 9 • Telefon 089/54655-115

Sommergespräche

Mittwoch, 10. August 2016 | Nr. 32



Nur noch einer von sechs
In jedem sechsten Münchner Haushalt leben Familien mit minderjährigen Kindern (Statistisches Amt LHM).



„Man muss die Kinder auch mal lassen“

Zwischen Lenken und Loslassen: Familie ist extrem wichtig

Anna-Maria Niagu lässt sich von Jürgen Wolf sein Verständnis von Familie erklären.

Bilder: Patricia Prankl

Unsere Gäste

Bei unserem Sommergespräch diskutierten:

- Eva-Maria Gaßner (Rektorin der Mittelschule Ridlerstraße)
- Rupert Gröbl (Schulleiter Gymnasium Fürstenried)
- Nele Kreuzer (Familientherapeutin, städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche für die Region Laim, Schwanthalerhöhe, Blumenau, Kleinhadern)
- Verena Kunz (Pädagogin Joki Kinderbetreuung)
- Kamala Nagjafi (Internationales Mütterforum Sendling)
- Anna-Maria Niagu (Soziologie-Studentin)
- Christine Strobl (dritte Bürgermeisterin München)
- Jürgen Wolf (Evang. Beratungszentrum, Psychologische Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien).



Fortsetzung von Seite 1

Auch die Aussage „Familie sind all die Menschen, die ich gern habe“, fiel in der Runde. Einigkeit herrschte, dass es diesen einen allgemein gültigen Familienbegriff nicht gibt. Außerdem stimmte die Gruppe überein, dass „Familie“ – egal, in welcher Konstellation – eine extrem wichtige Bedeutung hat und dass familiäre Brüche die Kinder aus der Bahn werfen können. Für die Gesprächsrunde hatte Rupert Gröbl Ergebnisse

einer Studie mitgebracht, die die Wichtigkeit von Familie dokumentiert. Wenn man die Lese- und die mathematischen Kompetenzen nimmt und den Einfluss der Schule auf diese mit dem Faktor I benennt, dann habe der Einfluss der Familie mindestens den doppelten Faktor auf diese Kompetenzen – und zwar bis zum Schulabschluss. Dem stimmte Jürgen Wolf zu: „Die Herkunftsfamilie hat eine ganz extrem wichtige Bedeutung“. Auch er zitierte aus einer Studie, derzufolge die Beziehung zwischen den Generationen noch nie so gut gewesen sei wie heute.

Familiäre Brüche werfen Kinder aus der Bahn

Umso dramatischer können die Folgen sein, wenn Ereignisse

das Familiensystem durcheinander brächen. Gröbl berichtete von Schülern, die jahrelang „funktionierten“, „Plötzlich werden sie verhaltensauffällig, fallen in der Leistung ab“. Der Grund dafür sei „eigentlich immer“, dass Zuhause etwas passiert ist. Das könne ein Todesfall in der Familie sein, die Eltern trennen sich, die Eltern trennen sich, Scheidung – „diese heftigen familiären Brüche werfen die Kinder total aus der Bahn. Leider werde dies häufig unterschätzt. In diesem Zusammenhang mahnte er: „Wir Erwachsene müssen uns der Bedeutung der Familien bewusst werden. Familie ist nichts Beliebiges“.

„Für Alleinerziehende ist es nicht einfach“

Christine Strobl hakte hier ein und warb um Verständnis für die Eltern, die nicht sofort kommen können. „Die Verkäuferin, die bis 20 Uhr arbeiten muss, kann nicht um 2 Uhr nachmittags

Einrichtung beispielsweise früher zu, „damit die Familien gemeinsam das Wochenende einläuten können“. Verena Kunz sieht sich nicht als bloßer „Dienstleister“ für die Eltern, sondern schaut auf das Wohl der Kinder. „In manchen Situationen, wenn beispielsweise Kinder krank sind, braucht das Kind die Eltern und nicht eine Erzieherin, die tröstet“. Dann würden die Eltern anrufen und herbeigeholt.

„Für Alleinerziehende ist es nicht einfach“

Christine Strobl hakte hier ein und warb um Verständnis für die Eltern, die nicht sofort kommen können. „Die Verkäuferin, die bis 20 Uhr arbeiten muss, kann nicht um 2 Uhr nachmittags

abholen“. Auch für die 20 Prozent Alleinerziehenden in München sei es nicht einfach. Solche Fälle stoßen auch bei Verena Kunz auf Verständnis. Ihr gehe es aber um Eltern, die einfach nicht aufhören können, und noch bei dieser oder jener Sitzung dabei sein wollen, obwohl sie eigentlich nicht müssten“. Vor allem Krip-

penkinder könnten sich noch nicht artikulieren und brauchen das Körperliche von Vater und Mutter. „Beziehung braucht Zeit und körperlichen Kontakt“, fand auch Gröbl. „Wie soll ich denn meine Kinder erziehen, wenn ich sie nicht habe?“



Verena Kunz ist vor 18 Monaten Mutter geworden und ist seitdem viel emotionaler.



Nele Kreuzer profitiert in ihrer Arbeit von den Erfahrungen mit ihren beiden Kindern.



Rupert Gröbl war Einzelkind und hat in seiner Cousine eine „Ersatzschwester“ gefunden.

ALDI informiert SEITE 9 GALERIA KAUFHOF SEITE 3 KAUFKING SEITE 7 TENGELMANN SEITE 32 XXXLutz SEITE 16/17

Münchner Wochen Anzeiger **Westend Anzeiger** **Wir sind MÜNCHEN**

Nr. 50 Jahrgang 90 14.12.2016

Postanschrift: Str. 5-11 80807 München Fax 089/548254 www.muenchenweit.de

089/548253 089/548254 089/548255

vodafone Wir wünschen unseren Kunden frohe Weihnachten und erholsame Feiertage!

24 in Ihrer Nähe **Rotkreuzplatz** Nymphenb. Str. 169, Tel. 12 02 24 04 **Romanplatz** Notburgastr. 4, Vodafone Tel. 1 78 55 86



Spielend mehr erfahren

Willkommen beim Elterncafé in der IG Feuerwache

Austausch, Kaffee und Informationen: Das nächste Elterncafé in der IG Feuerwache beginnt am Donnerstag, 15. Dezember, um 16.30 Uhr. Beim vorigen Treffen hat Semire Gülüm-Sahin (Mitte) schöne Spiele vorgestellt. Bild: ds

Westend-Sich treffen, austauschen und hilfreiche Informationen mitnehmen: Das können Mütter (aber gerne auch Väter) beim monatlich stattfindenden Elterncafé in der IG Feuerwache. Während die Erwachsenen am Tisch sitzen und bei Tee, Kaffee und Keksen plaudern, haben die Kinder im „Bewegungsraum“ nebenan genügend Platz, Spielzeug und Betreuerinnen, um sich ebenfalls wohlzufühlen. Nach dem freien Gespräch geht es dann jedesmal um ein spezielles Thema. Beim vorigen Elterncafé haben Semire Gülüm-Sahin (Elternarbeit der IG Feuerwache) und Gabriele Leitenberger-Mahmitas (städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche) Spiele für die ganze Familie vorgestellt. Da kamen die Kinder natürlich dazu und begutachteten die große Auswahl an Schachteln. Los geht das Probespielen mit „Das kleine Gespenst“ nach dem Buch von Otfried Preußler.

V-MARKT einfach besser einzufahren

Coca Cola, Fanta, Sprits **Mexico Mix** **0,89**

Orthopädie & Osteopathie Dr. Böthig
Physiotherapie & Training

Neue Adresse
Vorübergehend vom 1.1.2017 bis 31.6.2017

jetzt Sendlinger-Tor-Platz 9
(o/o Leberzentrum, Prof. Dr. Jung / ADAC-Haus)
80336 München
Telefon 089/544557 22 · Fax 089/544557 25
E-Mail: boethig@orthopaede-boethig.de
www.orthopaede-boethig.de

AUTO Go! Auto Liewald

Dinkelsbühler Straße 2 81243 München
Tel. 089/87 54 60 // Fax 089/87 06 70
mobil: 0173/9 72 96 20
www.auto-liewald.de // info@auto-liewald.de

Zwecks Werkstattauflösung komplette Werkstatt- und Büroeinrichtung zu verkaufen! Besichtigung ab sofort von Montag bis Freitag 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Telefon 0173/9729620

Winter-Aktion

- Kryolipolyse (Neuartige Methode für Reduzierung von Fettpolster an Ihren Problemzonen mit Hilfe von Kälte) für 69 € · 3 mal für nur 199 €
- Zahnaufhellung mit Blaulicht für 79 € (gilt bis 1.3.2017)
- IPL Haarentfernung 5 x für 169 € für 49 €
- Nagelpilzentfernung mit IPL ab 39 €
- Cellulitebehandlungen ab 29 €
- Fußpflege ab 39 €
- Fettzellen entleeren ab 59 €
- Klassische Kosmetik ab 59 €

Beauticum
Albert-Rohhaupter-Straße 52
81369 München
Telefon: 089/38075374
E-Mail: info@beauticum.com
Internet: www.beauticum.com

Elly Seidl PRALINEN

Süße Sünden seit 1918

Seeholzstraße 6a 82166 Gräfelfing Tel 089 864667680

Am Schützeneck 10 81241 München Tel 089 880213

Unsere weiteren Filialen in München und Starnberg sowie unseren Onlineshop finden Sie unter www.ellyseidl.de

Alle Gleitsichtgläser **30% günstiger!**

z.B. das Paar statt 129,- nur 90.30
z.B. das Paar statt 442,- nur 309.40
z.B. das Paar statt 890,- nur 623.-

Neueste Technologie! Hergestellt in Deutschland!

trendOptic
BRILLEN · CONTACTLINSEN

7x in München: z.B. Am Goetheplatz, Lindwurmstr. 87, T: 514 638 66 | Am Harras, Pflinganserstr. 35, T: 725 68 68 | www.trendoptic.de



Städtische Beratungsstellen für
Eltern, Kinder und Jugendliche

